tliche andere
ager
s & Co.
Neuss Ruf 5195
elstraße 56–58

Ausnahme-
Angebot
schwer echt eichenes
Schlafzimmer
3tür. Kleiderschrank, Waschkommode mit Marmor, 2 Betten, 2Patentrahmen-Schoner, 2 achtteil. blaugold-Jacquard-Auflagen, 2 Nachtkonsolen mit Glasplatten, 2 Polsterstühle Mk. 365.-
Ab Lager bill., da k. hoh. Ladenmiete
Möbellager
Further Str. 15
1 Minute v. Bahnhof.

Empfehle mich im **Beizen u. Polieren** von jegl. Möbeln zu den billigst. Preisen.
Fr. Dworak, Freiheitstraße 7.

Mittelschwer. Wagenpferd (Wallach), treu u. zugfest, preiswert zu verkaufen. Daselbst gut erh. **Plateau- u. Kastenwagen** abzugeb. Büttgerstraße 55.

Junge Schweine abzugeben
Stammen, Rosellen.

Landwirte
Zahlungsfäh. Milchhändler sucht täglich 400–450 Ltr. saubere u. gekühlte Vollmilch. Es kommen auch mehrere Landwirte mit Teilmengen in Frage. Off. u. T 94 a. d. E.

4½ Morg. gute Weide m. Wass., eingezäunt 22 ℳ pro Morg. auf läng. Jahre zu verpachten. **Weirauch, Wevelinghoven,** Brückenstr. Nr. 3.

Schönes Wiesenheu zu verkaufen
Kapellen (Erft), Kurzestraße 36.

Ca. 200 Ztr. **Futterrüben** (Lanker) zu verk. od. geg. junge Schweinchen einzut. **Wirtschaft Zimmermann, Neukirchen.**

Schöne Steckrüben zu verkaufen
Neuß-Grimlinghausen Quirinusheimerstr. 12.

Futterrüben
zentner- und fuhrenweise abzugeben
Wilh. Schmitz, Grefrath, Büttgerstr. 27.

100 Ztr. Futterrüben, 100 Ztr. gelbe Erdkohlrabien hat abzug. **Konr. Schäfer,**

Saathafer (Goldregen) Saatgerste, Futtergerste (evtl. gemahlen), **Rüben und Stroh** abzugeben **Kohtes,** Hans Meer, Büderich.

200 Ztr. Futterrüben u. Erdkohlrabien sow. **hochtr. Ziege** zu verk. Neukirchen Nr. 53.

Gesunde Futterrüben Zentner 30 Pfg., sowie ein **Jährlings-Stutfohlen** haben abzugeben
Geschw. Schiefer, Pesch b. Kleinenbroich Tel. 24037 Gladbach.

Neue 3zöllige **Schlagkarre** hat abzugeben
Paul Bierewirtz, Schmiedemeister, Hoizheim.

Schwer. 3sp. Grubber u. gebr. Tiefpflug Nr. 2, bill. abzugeben **Rösgen, Widdeshoven**

Lanker Futterrüben und vorgekeimte Frühkartoffeln hat abzugeben
Wilh. Knopps, Gladbacherstr. 145. Tel. Amt Neuß 3482.

Ca. 3000 gebrauchte **Dachziegel** billig abzug. Anfrag. erb. u. K 85 a. d. E.

Wohnküche
ganz neues Modell, wegen dring. Geldbedarf spottbill. abzugeben. Besichtig. bei
Kremer, Neuß, Breitgasse 2, Garage.
Am liebsten Sonntag von 1–7 Uhr.

Eine Eismaschine u. Eiswagen zu kaufen gesucht. Off. unt. T 992 an die Exped.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint wochentäglich. — Dazu Wochenendblatt „N.G.Z.-Sonntag", Illustrierte „Heimat und Welt", „Katholische Kirchenzeitung", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Die Frau und ihr Heim".
Eigener Radiodienst.
Der Bezugspreis beträgt Mk. 1,55 monatlich und 35 Pfg. Botenlohn.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053, Zweigstelle Grevenbroich Nr. 283. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto, Postscheck-Konto Köln 41 800.

Nr. 78 | Hauptschriftleitung: Dr. Heinrich Staab | Neuß, Montag, 20. März 1933 (Joachim) | Rotationsdruck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß | 60. Jahrgang

Das Ergebnis von Rom.

Mussolinis Viermächtepakt.

Gedämpfte Zustimmung in England. – Vorwiegend mißtrauische Ablehnung der Pariser Morgenpresse.

Ein politischer Waffenstillstand?

Rom, 20. März. Nach einer amtlichen Mitteilung haben sich am Samstag von 6 bis 7½ Uhr und am Sonntag von 2½ bis 4 Uhr Mussolini, Macdonald und Simon unterhalten. Es sei dabei ein von Mussolini unterbreiteter Verständigungsplan über die politischen Hauptfragen geprüft worden, die er auf eine Zusammenarbeit der vier westlichen Hauptmächte abziele.

Die englischen Minister würden heute früh Rom verlassen, um in Paris die Fahrt zu einem Besuche der französischen Regierung zu unterbrechen.

In diesem Plan Mussolinis wird nach Zeitungsmeldungen ein 4jähriger politischer Waffenstillstand vorgeschlagen und erklärt, daß eine Revision der Verträge nur durch den Völkerbund vorgenommen werden kann. Alle bestehenden Vertragsverpflichtungen einschließlich Locarno werden anerkannt. Der ursprüngliche Entwurf sei dem deutschen wie auch französischen Botschafter in Rom vorgelegt worden.

Gestern nachmittag um 6½ Uhr sind die beiden englischen Minister vom Hl. Vater in Audienz empfangen worden. Dann besichtigte Macdonald die Sehenswürdigkeiten von Rom, die Ausstellung der faszistischen Revolution. Schließlich wurden beide Minister vom italienischen König empfangen.

Nach einer englischen Blättermeldung hat Baldwin die beiden Minister telegraphisch zur schleunigen Rückkehr nach London aufgefordert, da in konservativen Kreisen die Mißstimmung darüber wachse, daß beide sich in Rom aufhalten, während sich der englisch-russische Konflikt zuspitze. Am kommenden Donnerstag müsse darüber eine Aussprache im Parlament stattfinden.

Die Vertreter der internationalen Presse in Rom schenken dem Vorschlag Mussolinis große Beachtung, weil er der erste Versuch einer Verständigung der vier großen Westmächte Europas ist, den Mussolini vor Monaten schon in Turin angekündigt hatte.

Von englischer Seite hört man, daß Macdonald über die Begegnung mit Mussolini höchst zufrieden sei. Von französischer Seite wird die italienische Anregung als sehr interessant bezeichnet. Der italienische Vorschlag sei aber in seiner ursprünglichen Form für Frankreich kaum annehmbar. Aber er sei so bemerkenswert, daß eine glatte Ablehnung nicht in Frage kommen könne. Französischerseits wird eingewandt, daß der italienische Vorschlag in gewissem Sinne den Völkerbund ausschalten könne. Paris wünsche den Plan in den Rahmen des Völkerbundes einzugliedern.

Schon melden sich auch Stimmen, daß die Kleine Entente — nach gewohntem Muster — „dabei sein" wolle. Man kennt ja dieses Verfahren: Einen Pakt auf alle auszudehnen, um so seinen Inhalt zu verwässern.

Die englische Presse zu Mussolinis Vorschag.

London, 20. März. (Eig. Radiodienst). Die Blätter begrüßen mit wenigen Ausnahmen die Nachricht aus Rom, daß Mussolini einen Vier-Mächtepakt vorgeschlagen habe, der den europäischen Frieden für eine beträchtliche Zeitspanne sichern soll. Doch gehen die Betrachtungen nicht über allgemeine Feststellungen hinaus. Daraus, daß in dem in Rom veröffentlichten Kommunique nur von Ideen Mussolinis die Rede ist, wird geschlossen, daß Macdonald mit diesen Ideen in Uebereinstimmung sich befindet. Man rechnet damit, daß es zu einer Vier-Mächtekonferenz in Rom kommt.

Bedenken gegen die neueste Entwicklung äußern nur „Daily Expreß" und „Daily Herald", der davon spricht, daß Völkerbundsrat und Völkerbundsversammlung durch eine „Junta von Großmächten" ersetzt werden solle.

„News Chronicle" aber sagt, im großen und ganzen sei der italienische Vorschlag wahrscheinlich der bestmöglichste Ausweg aus der schwierigen Lage.

„Daily Telegraph" erklärt, die italienischen Anregungen stellten bis zu einem gewissen Grade die Rückkehr zum „europäischen Konzert" der Vorkriegszeit dar, das bei wichtigen Fragen oft verantwortlichen Mächten maßgebenden Einfluß gesichert habe. Doch sei dies westeuropäische Konzert die Wiederbelebung und Ausdehnung der Idee des Lokarnopaktes.

Auch „Morningpost" erblickt den großen Vorzug im Plan Mussolinis darin, daß der Lokarnopakt nicht ersetzt wird, sondern nach wie vor die Grundlage bilden soll, auf der weiter zu bauen ist. Diese freimütige Anerkennung bestehender Verträge werde hoffentlich Frankreich veranlassen, die Sache wohlwollend zu prüfen. Wenn Mussolini eine großzügige Auffassung von den Interessen aller Beteiligten habe, könne man seinem Vorschlag nur Erfolg wünschen.

„Times" macht zu dem „interessanten und wertvollen" Vorschlag Mussolinis nur gewisse Vorbehalte. Das geplante Einvernehmen dürfe nicht dem Geiste des Völkerbundes widersprechen. Der Pakt werde zu begrüßen sein, wenn er keine Ausdehnung von Lokarno bedeute und die grundsätzliche Einigung über die deutsche Gleichberechtigung in die Praxis umsetze. Dies erfordere erst eine Milderung der Bestimmungen des Versailler Vertrages, in denen einzelne Länder nur ein minderes Recht haben. Eigentliche Vertragsrevisionen können dann später erfolgen. Gegenwärtig wäre es unzweckmäßig, die Frage der Abänderung von Grenzen aufzurollen, die sofort einander widersprechende Einsprüche in allen Teilen Europas hervorrufen würde.

Die französische Presse zum Mussolini-Plan.

Paris, 20. März. (Eig. Radiodienst.) Die Einstellung der französischen Presse zu dem Plan Mussolinis ist im großen und ganzen ablehnend. Man bezeichnet den Plan sogar ironisch als „Statutenentwurf des Friedensklubs".

Die rechtsstehenden Blätter unter Führung des „Echo de Paris" erklären, daß 1919 die Botschafterkonferenz ein Direktorium zur Durchführung des Friedensvertrages dargestellt habe. Mussolini aber wolle jetzt ein Direktorium zur Vernichtung der Friedensverträge einrichten.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris" erklärt, seine Verträge mit Polen und der Kleinen Entente verböten Frankreich, an dem „römischen Friedensschluß" teilzunehmen. Er sei in Wirklichkeit ein „Kriegsschluß". Selbst wenn Macdonald zusätzliche Verträge mitbringe, die Frankreich gefügig machen sollten, wie etwa der englisch-südslawisch-französische Vertrag, den Frankreich 1926 gerne abgeschlossen hätte, würde es seinen Standpunkt nicht ändern.

„Matin" erklärt, in Wirklichkeit sehe Macdonald den Versailler Vertrag als ungerecht an. Sein Plan bezwecke vor allem, auf einem beschränkten Gebiet einschneidende Aenderungen am Versailler Vertrag vorzunehmen.

Das „Journal" meint, Mussolinis Vorschlag führe geradeswegs zur Abrüstung und dann zur Revision der Verträge. Der Plan könne eine günstige Entwicklung nehmen, wenn gewiße unerläßliche Abänderungen daran vorgenommen würden. Frankreich jedenfalls könne sich bei einer Partie nicht abseits halten, die es zwar nicht selbst gesucht habe, die es aber jetzt, nachdem die Karten auf dem Tisch lägen, zu gewinnen verstehen müsse.

Der Außenpolitiker des „Petit Parisien" ist der Ansicht, es sei eine günstige Atmosphäre geschaffen, die eine Verständigung ermöglichen könne. Daran habe man seit Jahren vergeblich gearbeitet, da diese Atmosphäre gefehlt habe. Nichtsdestoweniger dürfe man sich keine Illusionen machen. Denn sicher würde der Plan Beunruhigung bei gewissen Ländern und Staatsgruppen hervorrufen, mit denen Frankreich durch Bande der Sympathie verbunden sei.

Oeuvre" sagt, auf die Ministerbegegnung in Rom folge die Ministerbegegnung in Paris. Aber die entscheidende Zusammenkunft könne nur in Genf einberufen werden.

„Ere Nouvelle" erklärt, Frankreich wolle die Mitarbeit Italiens keineswegs zurückweisen. Aber es wünsche, daß diese Mitarbeit zur Aufrechterhaltung des Friedens diene.

„Quotidien" fragt, ob man etwa einen Frieden, den die Unzufriedenen nicht annehmen, durch einen anderen Frieden ersetzen wolle, der Frankreich in Gefahr und in die Isolierung bringen würde?

„L'Ordre" meint, die internationale Verständigung innerhalb des geplanten Direktoriums der vier Westmächte würde nur mit dem Preis der Aufopferung der wesentlichsten Interessen Frankreichs erzielt werden können.

„Figaro" schreibt, besonders bedenklich sei die Schwäche der französischen Regierung, die den Gegnern zu allen [illegible] Plänen Mut mache.

Auf dem Weg zur Arbeitsdienstpflicht.

Eine Rede Mahnckens

Berlin. Der bevollmächtigte Stellvertreter des Reichskommissars für den Arbeitsdienst, Dr. Mahncken, sprach im Rundfunk über den künftigen Aufbau des Arbeitsdienstes. Er erklärte, die Reichsregierung habe in dem Aufruf bei ihrem Amtsantritt verkündet, daß sie aus der jetzigen Form des freiwilligen Arbeitsdienstes zur allgemeinen Arbeitsdienstpflicht übergehen werde. Der Weg zum Ziel kann nur der der organischen Entwicklung aus einzigartigem Einsatzwillen und tatkräftigem Idealismus der deutschen Jugend sein. Wenn er persönlich als Arbeitsdienstleiter des Stahlhelms die Ehre hatte, das Vertrauen aller Dienstträgerverbände des Arbeitsdienstes als Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft zu finden, so verspreche er zugleich im Namen des Reichskommissars, ehrlich und loyal die Mitarbeit aller Kräfte anzusetzen, die zur gemeinsamen Arbeit für die künftigen großen Ziele des Arbeitsdienstes, ihres Einsatzes für Volk und Reich ehrlich entschlossen seien. Als erstes Ziel werde der Arbeitsdienst zu einer vollständig in sich geschlossenen Verwaltung ausgebaut. Hauptamtlich würden Bezirkskommissare bestellt. Innerhalb der Landesarbeitsämter werden jeweils die bisherigen Bezirksarbeitsämter zu einem eigenen Arbeitsdienstamt zusammengefaßt. An all diesen Stellen werden neben bewährten Verwaltungsbeamten Männer aus der Praxis des Arbeitsdienstes eingeschaltet. Daraus werde sich schrittweise die Entwicklung zur Heranziehung geschlossener Jahrgänge und im Zusammenhang mit den Maßnahmen des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung zu wehrsportlicher Erziehung und Vorbereitung der späteren Miliz ergeben. Durch die umfassend vorbereitete Landesplanung werden nunmehr endgültig die großen Aufgaben der Landeskultur angefaßt werden.

Der Arbeitsdienst wird die Vorbereitung derer ergeben, die für eine spätere landwirtschaftliche Umschulung und anschließende Siedlung geeignet sind und die so endlich zu Eigentum und Erbe kommen.

Rückflug des Reichskanzlers nach Berlin.

München, 20. März. (Eig. Radiodienst.) Reichskanzler Adolf Hitler, der in der vergangenen Nacht noch bis gegen 3 Uhr im Braunen Hause gearbeitet hat, trat heute morgen im Flugzeug die Rückreise nach Berlin an. Um 7.05 Uhr stieg das Flugzeug bei hartem Sturm und heftigem Regen auf.

Die erste Bauernhelfergruppe
vom Jungdeutschen Orden eingesetzt.

Berlin, 20. März. Das Bauernhilfswerk hat durch Einführung der sog. Landhilfe Gestalt angenommen. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung erließ eine entsprechende Verordnung mit Durchführungsbestimmungen. Die Großballei Nordmark der Jungdo hat noch vor Erlaß der amtlichen Richtlinien mit dem ersten Einsatz einer Gruppe freiwilliger Bauernhelfer den Anfang gemacht. Die freiwilligen Bauernhelfer werden unter Leitung eines Diplomlandwirts in den Ortschaften Scheggerott, Faulück und Rabenkirchen angesetzt. Sie erhalten Verpflegung und Unterkunft sowie ein kleines Taschengeld. Außerdem werden die Sozialiasten für sie getragen. Der Jungdeutsche Orden, der 1931 in Preititz bei Bautzen das erste Lager im freiwilligen Arbeitsdienst aufgestellt hat, ist somit auch auf diesem neuen Wege mit dem Ziele praktischer Siedlungsumschulung vorgegangen.

Zweimal vor dem Selbstmord bewahrt.

Herzogenrath. Im St. Josefs-Kloster wurde am Donnerstag ein als Hausangestellte beschäftigtes Mädchen zweimal vor dem Selbstmord bewahrt. In einem Anfall geistiger Umnachtung hatte das Mädchen am Vormittag versucht, sich zu erhängen, was von Mitbewohnern des Hauses jedoch vereitelt wurde. Am Nachmittag griff die Selbstmörderin zu einer Flasche Salzsäure, um sich zu vergiften. Die Umgebung, die nach dem Vorfall am Vormittag wachsam war, konnte auch diesmal ein Unheil verhüten. Die Bedauernswerte wurde der Heil- und Pflegeanstalt in Düren überwiesen.

Zons in einer Kölner Ausstellung.

Im Museum für Naturkunde (Stapelhaus) in Köln wurde eine Ausstellung eröffnet, die die Umgebung von Köln im Bilde zeigt und etwa 3 Monate dauern wird. Den Bemühungen des Zonser Ehrenbürgers, Landschaftsmaler und Radierer Theo Blum, ist es zu verdanken, daß auch das alte Städtchen Zons mit einer besonderen Abteilung vertreten ist. Der Künstler hat der Ausstellungsleitung 20 Original-Handzeichnungen, 3 Kaltnadelradierungen und den Hartdruck nach einem Gemälde „Sommertag in Zons" zur Verfügung gestellt. Hoffentlich wird diese Ausstellung ihre werbende Kraft für den Ausflugsort und den stark darniederliegenden Fremdenverkehr nicht verfehlen.

Der feierl. Staatsakt in Potsdam.

Gottesdienste, Staatsakt in Potsdam, Reichstagseröffnung in der Krolloper. — Die Veranstaltungen auf dem Potsdamer Lustgarten. — Schulfeiern, Behördenerlasse. — Vorbereitungen.

Aufruf des Propagandaministers.

Berlin, 18. März. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Goebbels, erläßt

folgenden Aufruf:

„Am Dienstag, dem 21. März 1933, tritt auf dem geheiligten Boden von Potsdam der vom deutschen Volke gewählte neue Reichstag zum erstenmale zusammen. Die Abgeordneten versammeln sich in der Garnisonkirche, um an der geschichtlich geweihten Ruhestätte unserer großen preußischen Könige Bekenntnis für die Einheit und für die Freiheit des deutschen Volkes und Reiches abzulegen.

Potsdam ist die Stadt, in der das unsterbliche Preußentum die Grundlage zu der späteren Größe der deutschen Nation gelegt hat. Die innere Zerrissenheit, unter der das deutsche Volk von den Anfängen seiner Geschichte an Jahrhunderte hindurch leiden mußte, soll von nun ab endgültig beendigt sein. Zum erstenmal seit Menschengedenken ist der deutsche Widerstandswille siegreich durch alle innerpolitische Gegensätze durchgebrochen, und über Klassenunterschiede und konfessionellen Zwiespalt hinweg haben sich alle Stämme, Stände und Bekenntnisse in den vielen Millionen Menschen, die hinter der Regierung der nationalen Revolution stehen, die Hand gereicht. Deutschland ist erwacht.

Männer und Frauen, zeigt Eure Freude und innere Ergriffenheit über das große historische Geschehen, das sich in diesen Wochen in Deutschland abspielt, indem Ihr an den nationalen Feiern, die aus Anlaß des Zusammentritts des Reichstags in Potsdam, in Berlin und im ganzen Reich stattfinden, tätigen Anteil nehmt! Beflaggt Eure Häuser und Wohnungen in den stolzen schwarz-weiß-roten und Hakenkreuzfahnen und legt damit Bekenntnis für die Wiedergeburt der deutschen Nation ab!

Am Abend des historischen 21. März sollen sich durch alle Städte und Dörfer des ganzen Reiches Fackelzüge der nationalen Parteien und Verbände der Studentenschaft und Schuljugend bewegen! Auf unseren Bergen und Höhen sollen die Freiheitsfeuer aufflammen! Selbst diejenigen, die durch Alter oder Gebrechlichkeit verhindert sind, an diesen Feiern teilzunehmen, haben Gelegenheit, ihren Ablauf in Potsdam und Berlin durch den Rundfunk mitzuerleben.

Der kommende Dienstag soll vor aller Welt zeigen, daß das deutsche Volk einig in seinen Ständen und Stämmen, aus Schmach und Demütigung neuerstanden ist und sich nach Jahren unendlicher Trübsal wieder mit Stolz zu dem Dichterwort bekennt:

„Nimmer wird das Reich zerstört,
Wenn Ihr einig seid und treu."

Dr. Goebbels.

Der

Festablauf in Potsdam

ist folgender: 6½ bis 7½ Uhr Platzkonzert im Potsdamer Lustgarten, 10½ Uhr Gottesdienst für die Reichsregierung und Parlamentsmitglieder in der evangelischen Nikolaikirche und katholischen Pfarrkirche, dann geschlossener Zug unter dem Geläute aller Glocken in die Garnisonkirche. Der Reichspräsident schreitet das Spalier der Reichswehr und nationalen Verbände ab.

Um 12 Uhr beginnt dann der feierliche Staatsakt. Reichspräsident v. Hindenburg hält die Eröffnungsansprache, dann gibt Reichskanzler Hitler eine Regierungserklärung ab. Kirchenmusik wird den Staatsakt umrahmen. Dann begibt sich der Reichspräsident allein in die Gruft in der Garnisonkirche, wo er zwischen den Särgen Kaiser Wilhelms I. und Friedrichs des Großen einen Kranz niederlegt. Während der Kranzniederlegung wird eine Reichswehrbatterie den Salut schießen.

Nach dem Staatsakt in der Garnisonkirche wird ein Vorbeimarsch der gesamten Potsdamer Garnison, der Schupo und Verbände auf dem Lustgarten stattfinden, während ein Flugzeuggeschwader über dem Platze kreist.

Um 5 Uhr nachmittags wird dann in der Krolloper in der Nähe des Reichstagsgebäudes die

die Eröffnungssitzung des neuen Reichstages

stattfinden. Von 6 bis 7 Uhr ist wieder Platzkonzert der Reichswehr auf dem Potsdamer Lustgarten, um 7 Uhr ist in der Staatsoper Festvorstellung der „Meistersinger", deren drittem Akt auch die Reichsregierung beiwohnt. 8 Uhr ist Fackelzug der nationalen Verbände und Studentenschaft in Berlin.

Nach einer 5Bekanntmachung des Reichsrundfunkkommissars finden auf allen deutschen Sendern, die auch den Staatsakt übertragen,

besonders ausgewählte Rundfunkprogramme

mit Hörberichten, Ansprachen, musikalischen und deklamatorischen Darbietungen statt.

Im ganzen Reich ist

am Dienstag in allen Schulen schulfrei.

Die Schüler versammeln sich um 11,45 Uhr zu Schulfeiern, in denen die Schulleiter auf die Bedeutung des Tages hinweisen. Um 12 Uhr hören dann die Schulkinder am Rundfunk den Hörbericht über den Staatsakt. Schulen, die kein Radio haben, müssen zu dem Tage die Anhörung ermöglichen. Die Schulfeiern müssen so ausgestattet sein, daß allen Schülern bewußt wird, daß sie am Beginn einer neuen Epoche deutscher Geschichte unter dem Zeichen völkischen Staatsgedankens stehen.

Gemäß Anordnung des Reichswehrministers ist

die Wehrmacht an diesem Tage dienstfrei.

Wie die anderen staatlichen Gebäude, setzen auch die Dienstgebäude der Wehrmacht zum Tage Flaggenschmuck. Feld- und Bordgottesdienste werden abgehalten. Die Feiern sind so zu gestalten, daß um 12¾ Uhr das Deutschlandlied gesungen wird. Artilleriestandorte und Kriegsschiffe schießen während des Liedes 21 Schuß Salut, und in den Garnisonstandorten ist nachmittags von 6 bis 7 Uhr Platzkonzert.

Sämtliche Reichsbehörden und -anstalten flaggen

nach dem neuen Flaggenerlaß des Reichspräsidenten am Dienstag. Der Reichsinnenminister bittet die Landesregierungen, gleichfalls Flaggen für die unterstellten Behörden anzuordnen.

Die Reichsbehörden machen am Dienstag Sonntagsdienst, und ist den Angestellten, Beamten und Arbeitern Gelegenheit zum Besuch der Gottesdienste zu geben.

Der Reichskommissar für die Luftfahrt hat für den 21. März die Stadtgebiete von Berlin und Potsdam als Luftsperrgebiete erklärt. Das Ueberfliegen dieser Gebiete mit Luftfahrzeugen ist verboten. Die Durchführung des Ueberflugverbotes wird mit allen Mitteln, erforderlichenfalls mit Waffengewalt, sichergestellt werden. Für die Flugzeuge des planmäßigen Luftverkehrs wird eine Einflugzone zum Flughafen Tempelhof offengehalten.

+

In einer Pressebesprechung machte der Potsdamer Polizeipräsident darauf aufmerksam, daß der Sicherungsdienst außer durch die Potsdamer Polizei und Hilfspolizei auch durch Berliner Kriminalbeamte versehen werde. Die für die Veranstaltung vorgesehenen Räume werden schon jetzt bewacht. Die Häuser der anliegenden Straßen dürfen ab 10 Uhr morgens nicht mehr betreten werden. Passanten dürfen keine Gepäckstücke tragen und nicht photographieren. Ferner wird empfohlen, der Reichsregierung und dem Reichspräsidenten keine Blumensträuße zuzuwerfen. Fenster und Balkone sind dagegen freigegeben.

Am Dienstag ist auch bei sämtlichen Gerichtsgebäuden Sonntagsdienst, sodaß also die an diesem Tage anstehenden Termine aufgehoben werden.

Sämtliche Potsdamer Hotels sind ausverkauft, alle Fensterplätze und Balkone vermietet. An der Garnisonkirche sind die Handwerker mit dem Aufbau der Tribünen beschäftigt. Am Dienstag treffen über 100 Sonderzüge in Potsdam ein, jeder für 1000 Personen. Der Bahnschutz tritt in Tätigkeit. 500 Polizeischüler aus Brandenburg werden mit absperren. Der Ansturm der in- und ausländischen Presse macht sich dadurch bemerkbar, daß in der Nähe der einzelnen Festplätze die Telefonbesitzer ihre Apparate für Stunden an einzelne Zeitungen vermietet haben. Die Gastwirte haben zahlreiches Hilfspersonal engagiert. Fliegende Händler haben sich angemeldet. Der Polizeipräsident hat einen Aufruf erlassen, worin mehrere Einzelheiten angeordnet sind, damit der Weiheakt zur Gemeinschaftsangelegenheit der gesamten Bevölkerung werde. An sieben Stellen Potsdams wird die Veranstaltung durch Lautsprecher übertragen.

Wirtschafts- und Steuerbelastungen.

Eine neue Notverordnung.

Berlin. Der Reichspräsident hat eine Notverordnung für die Finanzen, die Wirtschaft und die Rechtspflege erlassen. Die Bestimmung des Besoldungsgesetzes, daß von je drei freiwerdenden Planstellen der Besoldungsordnung A eine Planstelle wegzufallen hat, wird bis 31. März 1934 verlängert. Auch die Gehaltskürzungen werden zur Erzielung einer einheitlichen Veranschlagung der Besoldungsmittel für das Rechnungsjahr 1933 bis 31. März 1934 verlängert.

Die Zuschläge sowie die Abgaben zur Arbeitslosenhilfe, die auch bis zum Ende des Rechnungsjahres 1933 weiter gelten sollen, und der Zuschlag der Aufsichtsratsmitglieder bleiben bestehen.

Die bisherige Regelung der Erhebung der Vermögenssteuer wird auf das Rechnungsjahr 1933 ausgedehnt. Die Vermögenssteuer beträgt hiernach wieder 80 Prozent der auf Grund des Vermögens vom 1. Januar 1931 ermittelten Vermögenssteuer für 1931. Die Realsteuersperre, die mit dem 31. März d. J. ablaufen würde, wird auch für das Rechnungsjahr 1933 aufrechterhalten.

Das Münzgesetz wird dahin geändert, daß die Ein-Reichsmark-Stücke künftig aus Nickel geprägt werden. Die Fünfmarkstücke sollen kleiner geprägt werden unter Erhöhung der Legierung. Ebenso werden die Zweimarkstücke in einer anderen Form mit erhöhter Legierung herausgegeben. Die 3-Markstücke werden eingezogen.

Die Rechtsanwaltordnung wird dahin ergänzt, daß es nunmehr in den Fällen, in denen bei einem Beamten die Suspension vom Amte erfolgen würde, vom höheren Gericht ein Vertretungsverbot verhängt werden kann. Als amtliche Berufsvertretung der Anwaltschaft gilt künftig die „Vereinigung der Anwaltskammervorstände".

Unter Zurückstellung ihrer grundsätzlichen Bedenken gegen jede Subventionspolitik hat sich die Reichsregierung entschlossen, dem Reichspräsidenten vorzuschlagen, letzmalig weitere 30 Millionen Mark zur Stützung gewerblicher Kreditgenossenschaften bereitzustellen.

Reichsarbeitsminister Seldte hat auf einer Stahlhelmführertagung in Nürnberg davon gesprochen, daß er beabsichtige, eine Anleihe von 3 Milliarden Mark für Siedlungszwecke einzusetzen.

Erste Verordnung zur Krankenkassenreform.

Berlin. Der Reichsanzeiger veröffentlichte am Samstag die vom Reichskabinett beschlossene erste Verordnung zur Reform der Krankenversicherung. Sie führt eine Stellensperre bei den Krankenkassen ein und verschärft die Aufsichtsführung durch die Versicherungsämter. Im Notfall kann der Reichsarbeitsminister Kommissare bestellen, die die Aufgaben der Organe übernehmen. Der Reichsarbeitsminister kann die Aufsicht über die Spitzenverbände selbst übernehmen. Leitende und gehobene Stellen der Krankenkassen und ihrer Verbände dürfen vorerst nicht neu besetzt oder hinsichtlich der Besoldung oder Anstellungszeit günstiger gestellt werden. Eine ähnliche Regelung wurde auch für die Reichsknappschaft getroffen.

Das Saarländische Zentrum.

Saarbrücken. Der Vorsitzende der Saarländischen Zentrumspartei, Rechtsanwalt Steegmann, erklärt gegenüber Meldungen, die auch in der reichsdeutschen Presse erschienen sind und nach denen er bei einer Vorstandssitzung der Zentrumspartei erklärt haben soll, das Saargebiet habe kein Interesse, nach Deutschland zurückzukehren, wenn sich die Zustände in Deutschland nicht ändern, daß er eine derartige Aeußerung weder wörtlich noch sinngemäß jemals getan habe. Er habe auch gegen den Verbreiter dieser Behauptung, den nationalsozialistischen Kreisleiter Spaniol, Klage erhoben.

Dr. Hermes verzichtet auf Reichstegsmandat.

Ein landwirtschaftlicher Einheitsverband?

Berlin. Mit Rücksicht auf die außerordentliche Belastung mit berufsständischen Aufgaben hat Reichsminister Dr. Hermes nach Aussprache mit dem Prälaten Dr. Kaas auf sein Reichstagsmandat verzichtet.

Dr. Hermes ist übrigens Vorsitzender der Vereinigung christlicher Bauernvereine Deutschlands. Er ist eine alte Forderung des Rheinischen Bauernvereins, daß sich die beiden großen Vertreter, Vereinigung und Landbund, zusammenschließen sollen. Man hört jetzt von Bestrebungen, einen großen und einheitlichen Berufsverband zu bilden. Der Vorstand des Rheinischen Bauernvereins und des Landbundes, die den Zusammenschluß schon lange vollzogen haben, haben jetzt erneut von den Spitzenorganisationen den Zusammenschluß gefordert.

Luther Botschafter in Washington.

Washington. Das Agrement zu der Ernennung des bisherigen Reichsbankpräsidenten Dr. Luther zum deutschen Botschafter ist von der amerikanischen Regierung erteilt worden.

Die Ernennung Dr. Luthers hat überall einen ausgezeichneten Eindruck gemacht, da sein Name in ganz Amerika gut bekannt ist und seine offene und energische, dabei aber versöhnliche Art im internationalen Verkehr sowohl im Staatsdepartement als auch in der Washingtoner Presse rühmend hervorgehoben wird.

Heute Unterredung Kaas–Hitler.

Ueber das Ermächtigungsgesetz.

Berlin. Der Reichskanzler hat heute vormittag eine Unterredung mit dem Führer der Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas, die vor allem die Haltung der Zentrumspartei zum Ermächtigungsgesetz betrifft. Dieser Aussprache wird von beiden Seiten große Bedeutung beigemessen.

Der Wahlausschuß für Preußen stellte am Samstag das endgültige Gesamtergebnis der Wahlen zum Preußischen Landtag vom 5. März zusammen. Dabei stellte sich heraus, daß nicht 474 Mandate zustandegekommen sind, wie nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis errechnet worden war, sondern 476. Diese verteilen sich wie folgt:

Nationalsozialisten 211, Sozialdemokraten und Staatspartei 83, Kommunisten 63, Zentrum 68, Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 43, D.V.P., Volksdienst und Hannoveraner statt 6 nunmehr endgültig 8, und zwar ein Hannoveraner und ein Volksdienstler mehr, als bisher errechnet.

Staatsbegräbnis für Polizeihauptwachtmeister Schelzhorn.

Auch der schwerverletzte Kriminalbeamte gestorben.

Freiburg. Der von dem badischen Landtagsabgeordneten Nußbaum erschossene Polizeihauptwachtmeister Schelzhorn wurde unter riesiger Beteiligung der Bevölkerung und in Anwesenheit der kommissarischen badischen Staatsregierung, der Spitzen der Behörden und Organisationen in feierlichem Staatsbegräbnis beigesetzt. Die Einsegnung der Leiche nahm Stadtdekan Prälat Dr. Brettle vor. Er sprach die Anteilnahme des Freiburger Erzbischofs aus und sagte, diese schwere Untat verlange ihre Sühne. Reichskommissar Wagner sprach der schwergeprüften Gattin das Beileid der Regierung aus. Nach weiteren Kranzniederlegungen und Ansprachen feuerte eine Hundertschaft Polizei den letzten Gruß über das Grab.

Zur gleichen Zeit, als die Vorbereitungen für das Staatsbegräbnis seines Kameraden getroffen wurden, erlag gestern nachmittag Kriminalkommissar Weber, der von Nußbaum einen schweren Bauchschuß erhalten hatte, seinen Verletzungen.

Filmverbote.

München. Der kommissarische Minister des Innern hat auf Grund der Verordnung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit mit sofortiger Wirksamkeit das Verbot der Aufführung nachgenannter Filme verfügt: „Revolte im Erziehungsheim", „Der Wolgaschiffer", „Der schwarze Sonntag" (Ein Mißverständnis der Weltgeschichte)", „Zehn Tage, die die Welt erschütterten", „Zuchthaus", „Zwei Welten", „Erde", „Die rote Front marschiert", „Das Gesicht des roten Rußlands", „Ikdenbu, der große Jäger", „Der blaue Expreß", „Bett und Sofa", „Das Dokument von Schanghai", „Das Ende von St. Petersburg", „Kuhle Wampe", „Der Kampf um die Erde", „Das Lied vom alten Markt", „Sturm über Asien", „Aufmarsch der eisernen Front" (Schmalfilm), „Panzerkreuzer Potemkin" (stumme und tönende Fassung), „Reue", „Sehnsucht", „Auf den Hund gekommen", „Wetterleuchten", „Der rote Sturm", „Sprengt die Kette", „Mutter Krausens Fahrt ins Glück", „Menschenarsenal", „Der Mann, der das Gedächtnis verlor", „Der Weg ins Leben", „Im Westen nichts Neues", „Sturmangriff" (früher „Nie wieder Krieg"), „Niemandsland", „Die andere Seite", „Westfront 1918".

Motorradfahrer verbrannt aufgefunden.

Angerburg (Ostpr.), 20. März. (Eig. Radiodienst.) Ein Autoschlosser aus Angerburg wurde in der Nacht zum Sonntag auf der Chaussee verbrannt aufgefunden. Der Tank des Motorrades war nicht explodiert. Seltsam ist, daß die Karbidlampe unter der Leiche gefunden wurde. Es wird untersucht, ob der Autoschlosser, der SA.-Mann war, vielleicht einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Wettervorhersage bis Dienstag.

(Telegraphische Mitteilung des Observatoriums Aachen.)

Weiterhin unbeständig mit Schauern, lebhafte bis stürmische Winde, später aus nordwestlicher Richtung. Die höchsten Temperaturen betrugen gestern 13,3 und die tiefsten 3,9 Grad.

Aus der Stadt Neuß

Montag, 20. März 1933 — Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 60 – Nummer 78

Um unsere Neußer Jungmannschaft.

Jugendwerk und Arbeitsdienst.

Kameradschaften suchen Arbeit für ihre Kameraden. — Die Verpflegung im Jugendwerk. — Warum kein offenes Lager für den Neußer Arbeitsdienst?

Hinter den großen politischen Ereignissen ist die stille Arbeit des Jugendnotwerks etwas in den Hintergrund des öffentlichen Interesses von Neuß getreten. Das Jugendwerk aber ist eine Angelegenheit, die sich in einem lebendigen Fluise befinden muß, soll sie ihre gute Wirkungen für die Jugend tun. Alle jungen Leute, die sich in den verschiedenen Kameradschaften der Katholischen Jugend, der Turn- und Sportvereine, verschiedener anderer Vereine zusammengeschlossen haben, sollten von den Arbeitgebern bei Neueinstellungen zuerst berücksichtigt werden. Der Meister oder Fabrikherr darf nicht vergessen, daß es gutes Material ist, welches sich gegen das Herumstehen an den Straßenecken aufbäumt und vorzieht, sich in einer frischen, lebendigen Kameradschaft mit Gleichgesinnten zusammenzuschließen. So hat z. B. die Kameradschaft des Stadtverbandes für Leibesübungen in Bastelstunden sehr schönes Kinderspielzeug geschnitzt, welches die jungen Leute später den Kinderheimen unserer Stadt schenken wollen.

Es muß oberstes Ziel jeder Kameradschaft sein, die jungen Leute möglichst bald wieder in Arbeit zu bringen. Die Stadtverwaltung hat, wie wir hören, einen neuen Arbeitsdienst bewilligt bekommen. Es handelt sich um die Instandsetzung und Verbesserung von Feldwegen, u. a. Das Landesarbeitsamt erklärte in letzter Stunde, daß nur noch geschlossene Lager bewilligt würden. Dem steht gegenüber, daß wir noch am 12. März in einem Gladbacher Blatt lasen, daß in Vorst bei Krefeld ein offenes Lager bewilligt wurde. Weshalb ist das in Neuß nicht möglich. Es brauchte u. E. nur einiger Bemühungen der Stadtverwaltung, damit dieser Vorzug auch Neuß zugutekomme. Ein geschlossenes Lager aus Hiesigen am hiesigen Orte kann keinem Dienstträger zugemutet werden. Wenn kein offenes Lager möglich ist, sollten die Arbeitsämter hiesige Arbeitsdienstwillige an andere Plätze vermitteln. Dann erst hat der junge Mensch etwas davon, wenn er in einer anderen Umgebung ist. Die Disziplin und der Zusammenhalt dürfte, wenn die Neußer Dienstwilligen in einem hiesigen Lager zusammengeschlossen würden, sehr leiden. Man muß aber auch zugeben, daß offene Lager für manchen Jungen, auf den die Eltern angewiesen sind, das Gegebene sind. Deshalb sollte man auch für hier ein offenes Lager errichten.

Man erkennt an diesen Beispielen aus Neuß, wie der Freiwillige Arbeitsdienst ganz allgemein nach neuen Grundlagen und einer weiteren Organisation ruft.

Wenn die Winterhilfeküchen in einigen Wochen geschlossen werden, entsteht die Frage, woher die Kameradschaften ihre Verpflegung nehmen sollen. Man wird sie zusammenlegen, und wie wir hören, sind schon Bemühungen des Jugendamts dazu im Gange. Die Küche der evangelischen Gemeinde wird ab Mittwoch als Küche für die Kameradschaften zu bestimmen. Der heutige Zustand, daß die Kameradschaften, weil die Küchen mit Rücksicht auf die ehrenamtlichen Helferinnen nachmittags kochen, das Essen des vorangegangenen Tages aufgewärmt bekommen, hat zwar an der guten Qualität des Essens, die allgemein anerkannt ist, nichts geändert, war aber doch in vieler Beziehung nicht tunlich. In den warmen Tagen besonders läßt sich das Essen nicht so leicht aufbewahren. Künftig werden wohl alle Kameradschaften zu bisherigen Sätzen das Essen gemeinsam in der Küche Hamtorwall bekommen.

Es ist einmal am Platze, den vielen ehrenamtlichen Helfern zu danken, welche in den Kameradschaften unterrichten, leiten und mitarbeiten. Man macht sich kein Bild davon, was dazu gehört, eine Kameradschaft nun auch in Bewegung zu halten. Es sind wieder die bekannten Mitbürger, die bei jeder Gelegenheit, wo die Oeffentlichkeit sie braucht, mit unermüdlichem Eifer dabei sind. Meist selber erwerbslose Familienväter, nehmen sie sich der Not der erwerbslosen Jugend in einer Weise an, die ihrem kameradschaftlichen Empfinden eine hohe Anerkennung ausspricht. Hoffentlich wissen die zuständigen Stellen auch dieses Wirken zu schätzen und denken mit daran, diesen Männern am ehesten die Rückkehr in ihren Beruf zu ermöglichen. Eine entsprechende Einstellung der Neußer Betriebsleitungen und Wirtschaftsverbände, bis zum Handwerk, könnte hier außerordentlichen Segen stiften. Die Leiter der Kameradschaft sind bekannt, und man braucht sich nur einmal an diese zu wenden.

Das Jugendwerk ist eine Einrichtung, die von der deutschen Jugend mit lebhaftem Eifer ergriffen wurde. Sein Ziel ist, der deutschen Jugend die schwere Zeit der Arbeitslosigkeit solidarisch zu erleichtern. Sein letzter Sinn aber ist, den jungen Leuten, die sich so bereitwillig unterordneten, am schnellsten den Wiedereintritt in den Beruf zu ermöglichen. Wir sind sicher, ein Arbeitgeber, der einen solchen jungen Mann in seine Dienste nimmt, ist nicht betrogen.

Große vaterländische Kundgebung in Neuß.

In einer gestrigen Besprechung der Stadtverwaltung, vaterländischer Verbände und des Stadtverbandes für Leibesübungen wurde folgender Aufruf einstimmig beschlossen:

Die gesamte national denkende Bevölkerung der Stadt Neuß nimmt an der Veranstaltung zur Feier der Reichstagseröffnung restlos teil. Aus diesem Grunde wird gebeten, wie immer bei vaterländischen und vaterstädtischen Kundgebungen am Dienstag, dem 21. März 1933 zu flaggen. Während der Zeit des Fackelzuges ist es erwünscht, daß, soweit möglich, die Anwohner derjenigen Straßen, durch die sich der Fackelzug bewegt, illuminieren.

Der Zug bewegt sich über folgende Straßen: Drusus-, Erft-, Neu-, Hammtor-, Kapitel-, Adolf Hitler- (Krefelder-) bis Zufuhrstraße. Hier Gegenzug über den Hauptstraßenzug zum Markt.

Für die Schwerkriegsbeschädigten, die nicht im Zuge mitmarschieren können, sind Sitzplätze vor dem Rathaus bereitgestellt. Am Rathaus findet ein Vorbeimarsch sämtlicher Zugteilnehmer statt. Nach dem Aufmarsch auf dem Marktplatz Ansprache des Herrn Oberbürgermeisters und des Kreisleiters. Gemeinschaftliches Lied und Großer Zapfenstreich.

Der Oberbürgermeister Henrichs; Hilfspolizei Hptm. Pohl; Kreisleiter E. Börger; SA-Führer Gelberg; Stahlhelmführer Elfers; Kreis-Krieger-Verband Major a. D. Hoffmann; Kyffhäuser, Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen Schaumburg, Kaspers, Wentges; Stadtverband für Leibesübungen Dr. Staab, C. W. Joetten, Röhlinger, Bott; sowie alle vaterländischen Verbände, Innungen und Vereine.

✣

Antreten der Teilnehmer zum Fackelzug am morgigen Dienstag, 19.15 Uhr auf der Kaiser-Friedrichstraße, Zugspitze Ecke Drususstraße, Zugende Friedrichstraße.

1. Standartenkapelle 97 (Musikführer Rennefeld, Spielmannszugführer Küllchen);
2. Polizei-SA-Sturm;
3. 2 Stürme SA;
4. Stadtkapelle mit Spielmannszug;
5. Kreis-Krieger-Verband, Ortsgruppe Neuß und zwar: Neußer Krieger-Verein, Verein ehemal. 25er, 29er, 39er, 40er, 65er, 68er, 138er, Jäger und Schützen, Kavallerie-Verein, 5. Ulanen, Artillerie-Verein, Pionier-Verein, Krieger-Verein Neuß-Weißenberg, Artillerie-Verein Neuß-Weißenberg, Kyffhäuser Gruppe der Kriegsbeschädigten, Garde-Verein, Marine-Verein, Offiziers-Verein.
6. Musikkapelle mit Spielmannszug;
7. 2 Stürme SA;
8. Stadtverband für Leibesübungen;
9. Stahlhelm;
10. SS.

Alle auf nationalem Boden stehenden Innungen, Verbände und Vereine, sowie die gesamte Neußer Bürgerschaft wird herzlichst eingeladen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Der Einsatz dieser Teilnehmer erfolgt zwischen Stahlhelm und SS, welche den Schluß bildet. Außerdem werden Abordnungen der Schulen, sowie die gesamte Lehrerschaft teilnehmen. Die Zugordnung wird durch Herrn Polizeikommissar Enderlein geregelt. Weiterer Einsatz von Musikkapellen erfolgt entsprechend der Teilnehmerzahl.

Anmerkung: Alle Abordnungen, Vereine und Verbände führen ihre Fahnen an der Spitze. Die übrigen Teilnehmer sollen nach Möglichkeit mit Pechfackeln ausgerüstet sein, deren Bezug bei den Geschäften Klüting, Niederstraße, und Gerhards, Büttgerstraße Nr. 5, empfohlen wird. Für die Schüler werden die Fackeln durch die Stadtverwaltung gestellt. Auch werden auf der Kaiser-Friedrichstraße Verkaufsstellen für Pechfackeln errichtet.

Vorhang runter!

33) Roman von Ole Stefani.

Draußen fuhr ein Wagen vor. Er hielt an der Gartentür. Es klingelte.

„Wer ist das — mitten in der Nacht?" fragte Loni erstaunt und lief ans Fenster. Auf der nassen Straße erkannte sie den Assessor.

„Er will sich erkundigen, ob ich da bin!" Sie ging in den Korridor und drückte auf einen Knopf. Unten an der Gartentür schnurrte der elektrische Riegel. „Nett von Ihrem Vetter, nicht?"

„Ich weiß nicht —!" sagte Peter vom Fenster her. „Er ist nicht allein!"

Sie verstand ihn nicht. „Froggy!" rief sie in den Gang. Keine Antwort.

Kopfschüttelnd öffnete sie selbst die Tür zur Treppe.

„Guten Abend, Herr Assessor!" rief sie und sah erstaunt auf den riesigen Mann im Regenmantel, der hinter dem Assessor stand.

„Ich bin sehr froh, daß Sie wieder da sind, gnädiges Fräulein!" Seine Stimme war wie eingeklemmt. „Dies ist Herr Kriminalassistent Herbert."

Der Mann verbeugte sich knapp.

„Leider ist mein Besuch bei Ihnen heute nicht privat. Ist Ihr Diener zu Hause?" fragte der Assessor.

Eine Blutwelle schoß ihr ins Gesicht. „Froggy —? Ja, — Warum?"

„Es tut mir sehr leid, gnädiges Fräulein — aber meine Vorgesetzten sind sich darüber schlüssig geworden, ihn verhaften zu lassen!"

Sie lehnte sich an die Wand. Peter stand in der Tür des Wohnzimmers.

„Tja —" sagte er. „Dann mußt du wohl deine Pflicht tun. Da — die vierte Tür im Gang . . . die kleine."

Man sah dem Assessor an, wie peinlich ihm die Amtshandlung in Lonis Gegenwart war.

„Vielleicht gehen Sie solange hinein!" sagte er leise und wies auf das Wohnzimmer. Sie gehorchte mechanisch. Sie hörte, wie die Schritte den Gang hinunterliefen und hörte das Klopfen an der Tür. Wieder und wieder.

Es kam keine Antwort. „Machen Sie auf!" rief der Assessor. Er drückte auf die Klinke. Sie gab nach, die Tür von Froggys Zimmer war unverschlossen.

Erschrocken blieb er einen Augenblick auf der Schwelle stehen. Ein merkwürdiger Geruch erfüllte die Luft. Aber er wurde sich nicht klar darüber — vor Schrecken, daß er das Zimmer leer fand. Mit drei Schritten war er am offenen Fenster und sah mit langem Hals die feuchtglänzende Feuerleiter hinab.

Er stampfte wütend auf. „Ausgeflogen!" rief er und wandte sich ins Zimmer zurück.

Und sah mit großen Augen, wie sich Peter und der Kriminalbeamte über den Mann auf dem Bett beugten und ihm das chloroformgetränkte Tuch vom Gesicht rissen.

36.

„Hallo — Froggy!" sagte Peter nach fünf Minuten. „Können Sie mich verstehen?"

Die Augendeckel des Negers zuckten. Er richtete sich schwerfällig auf, seine mächtigen Fäuste fuhren kraftlos durch die Luft, er murmelte etwas vor sich hin. Auf einmal riß er die Augen auf und starrte erschrocken um sich.

„Was . . . was ist los?" stotterte er.

Peter legte ihm die Hand auf die Schulter. „Das wollen wir von Ihnen wissen, alter Knabe! — Was ist Ihnen denn passiert?"

„Ueberfallen!" sagte Froggy sofort. „Ich komme ins Zimmer, will Licht machen — auf einmal kriege ich einen Schlag in den Nacken. Ich taumle . . . und auf einmal preßt mir jemand ein Tuch an mein Gesicht . . . ich verliere alle Kraft — falle aufs Bett — und dann war's aus — oh!" Er hielt sich stöhnend die Stirn.

„Armer Kerl!" sagte Peter erschrocken und rieb ihm die Schläfe mit kaltem Wasser.

„Ist etwas passiert?" fragte angstvoll Lonis Stimme von der Schwelle her.

Der Assessor stand ruhig in einer Ecke des Zimmers und beobachtete jede Miene Froggys. Einmal wechselte er einen Blick mit dem großen Kriminalbeamten. Ueber dessen schwarzbärtiges Gesicht glitt etwas wie ein verstohlenes Lächeln.

„Nicht so schlimm, wie es aussieht — meine Gnädigste!" sagte der Assessor liebenswürdig und stellte sich vor Froggy. „Wirklich scheußlich — so ein Ueberfall, nicht? Was sollte denn nach Ihrer Meinung der unbekannte Eindringling von Ihnen gewollt haben?"

„Weiß nicht — weiß nicht!" schnaufte Froggy mühsam, denn Loni fuhr ihm gerade mit einem triefenden Schwamm über das breite Gesicht.

„Ich hoffe, Sie haben nichts dagegen, wenn wir uns hier ein wenig umsehen, mein Lieber. Bleiben Sie nur ruhig liegen und ruhen Sie sich aus! Herbert, würden Sie wohl mal erst den Wäscheschrank vornehmen?"

Peter sah mit großen Augen zu, wie der Kriminalbeamte den Schrank öffnete und dabei fiel ihm etwas ein.

„Hör mal!" sagte er zu seinem Vetter. „Kann ich dich mal einen Augenblick allein sprechen?"

Der Assessor sah ihn überrascht an. „Bitte!" Er blickte sich noch einmal flüchtig nach Froggy um und dann ließ er sich von Peter in das Wohnzimmer führen.

Peter ging geradeswegs auf den Smaragdring zu. „Kennst du das Ding?" sagte er nervös und ärgerlich. „Es hat jetzt wohl keinen Sinn mehr, mit irgend etwas hinter dem Berge zu halten! — Stell dir vor: der Ring ist seit der Bärnburger Vorstellung verschwunden gewesen — wir dachten, Erlacher hätte ihn bei sich. Und auf einmal stellt sich heraus, daß Froggy ihn seit ein paar Tagen versteckt hält — eingebuddelt in einen Kakteentopf!"

Der Assessor zog die Brauen hoch und nahm mit spitzen Fingern den Ring auf. „. . . Froggy?" Er pfiff durch die Zähne. „Warum hat er das getan?"

„Das hat er mir nicht verraten wollen!"

Der Assessor antwortete nicht, er ging eilig in Froggys Zimmer zurück, wo der Kriminalbeamte eben die Untersuchung des Schrankes beendet hatte.

„Hier is nischt, Herr Doktor!" meldete er.

„Wie geht's, Froggy?" fragte der Assessor munter. „Besser? Na — ist recht! Dann können Sie bald mitkommen, nicht wahr?"

„Mitkommen?"

„Ja — mein Guter! — Herr Kammersänger Erlacher erwartet Sie. Er will seinen Ring wiederhaben. — Hallo . . . was ist Ihnen?"

(Fortsetzung folgt.)

Stadt-Nachrichten

Neuß, 20. März 1933.

Rheinisches Städtebundtheater. Die kommende Woche bringt fünf Veranstaltungen. Heute abend erste Wiederholung von „Robinson soll nicht sterben". Morgen (Dienstag) für die Neußer Volksbühne „Vor Sonnenuntergang".

Am Mittwoch spricht im Zeughaus um 20 Uhr Pater Expeditus Schmidt über das Theater.

Am Samstag findet für Vormiete A. eine Aufführung des Lustspiels „Geschäft mit Amerika" statt. Am Sonntag gibt der bekannte Tänzer Joachim von Seewitz mit seiner Partnerin Mathilde Buhr und seiner Tanzgruppe einen Tanzabend, der zweifellos großes Interesse finden wird. Herr Joachim von Seewitz hat sich als ganz besonders eifriger Förderer und Werber für das Städtebundtheater erwiesen, so daß das Theater eine Dankespflicht erfüllt, wenn es seine Vormieter und Freunde zum Besuch des Tanzabends auffordert.

Dichterabend. Die Städt. Volksbücherei und das Stadtwerbeamt veranstalten heute abend 8 Uhr in der Aula der Oberrealschule eine Feier, „Tag des Buches." Otto Brües liest aus eigenen Werken. Eintrittskarten sind zum Preise von M. 0.50 für Erwachsene, M. 0.25 für Jugendliche und Erwerbslose in der Städt. Volksbücherei, beim Stadtwerbeamt, der Neußer Buchhandelsgesellschaft, sowie an der Abendkasse erhältlich.

Die Mutterberatungen des Stadtkreises Neuß finden in dieser Woche wie folgt statt: 1. Bezirk (Stadtmitte) morgen nachmittag von 3—5 Uhr in der Weißen Schule; 3. Bezirk (Furtherbezirk) am Mittwoch nachmittag von ½3—¼4 Uhr im Schwesternheim Weißenberg, von 4—5 Uhr in der Annoschule. Sprechstunden der Fürsorgerinnen wie bisher: Donnerstag nachmittag von 3—5 Uhr für den 1. und 2. Bezirk im alten Hospital; Freitag nachmittag von 3—5 Uhr für den 3. (Further) Bezirk in der Annoschule; für den 4. (Dreikönigen) Bezirk im Vereinshaus Bergheimerstraße.

Versuchsring Neuß. Eine Mitgliederversammlung des Versuchsringes findet am Freitag, dem 24. März 1933, 15 Uhr im Hotel Pilartz zu Neuß statt. Die Tagesordnung sieht u. a. vor: Bericht über die Versuchstätigkeit, Referat über Weizenqualitätsbeurteilung 1932 und Weizenschau in Halle (Diplomlandwirt Heintze); Beitragszahlung; Verschiedenes.

Prüfung bestanden. Frl. Gertrud Eigen hat die Gesellenprüfung als Putzmacherin im Praktischen und im Theoretischen je mit „gut" bestanden.

Berufsschulen der Stadt Neuß. Die Schüler der gewerblichen sowie die Schüler und Schülerinnen der kaufmännischen Berufsschule versammeln sich morgen vormittag 11½ Uhr zur Feier des Potsdamer Staatsaktes in der Schule Jostenallee.

Die Schülerinnen der Mädchenberufsschule versammeln sich 11¼ Uhr auf dem Schulhofe Hammtorwall. Diese Einladung gilt für die gesamte Schülerschaft obiger Schulen.

Mandolinenkonzert im Marienhaussaal.

Am Samstagabend veranstalteten das Mandolinenorchester 1927 Neuß Weckhoven (Leitung H. Meier) und der Wander- und Mandolinenklub Loreley Neuß (Leitung Frz. Kuntschig) ein erstes öffentliches Konzert. Wenn auch nicht sehr zahlreiche Besucher erschienen waren, so dürfte sich das Konzert dennoch gelohnt haben. Denn diese gaben durch ihren nachhaltigen Beifall an den einzelnen Darbietungen ihrer Zufriedenheit über das Gebotene lebendigen Ausdruck. Zum Vortrag gelangte gute Unterhaltungsmusik, wie die Ouverture zu der Oper „Der Kalif von Bagdad" (Boeldieu), der Walzer „Künstlerleben" (Joh. Strauß), Melodien aus „Freischütz" (Weber) und dem „Troubadour" (Verdi) u. a. m. Die Stücke, die teils schwieriger Natur waren, erfuhren eine tonreine abgestufte Wiedergabe und sie waren rhythmisch gut erfaßt. Besonders seien erwähnt die beiden Guitarrenchöre der Loreley. Dafür hatte ihr Partner einen Baritonisten in seinen Reihen, der über ein angenehm klingendes Organ verfügte. Er sang je ein Lied aus „Tannhäuser" u. „Lohengrin", sowie mit Begleitung des Orchesters das „Wolgalied" von Lehar.

„Die goldene Gans".

Operettenaufführung des M.G.V. „Cäcilia" Neuß.

In der „Cäcilia" scheint eine Gruppe wieder Fuß zu fassen, die man im Kölner Männergesangverein „Cäcilia Wolkenburg" nennt. Wenn man sich die in Neuß zum Vorbild genommen hat, braucht man über diese Bestrebungen kein Wort mehr zu verlieren.

Die Operette, die man sich diesmal zur Aufführung erkoren hatte, hatte das Gute, daß sie mit Melodien von Suppé vertraut machte, der im Großen und Ganzen heute auf der Bühne ein Unbekannter ist. Dennoch ist seinen musikalischen Weisen ein Gehalt an Schmalz und Schmiß eigen, der die faden Melodien des heutigen Operettenschaffens weit in den Hintergrund stellt. Dank der Musik, die sich vornehmlich im wiegenden Dreivierteltakt und im zündenden Marschrhythmus bewegt, wurde der Erfolg der gestrigen Aufführung gesichert. Dazu hatte sie aber auch — es mühten sich nur Dilettanten um sie — ein durchaus ansprechendes Leistungsniveau. Im Ganzen dürfte aber eine dynamische Mäßigung notwendig sein.

Die Spielleitung brachte eine straffe Aufführung zu Wege, die dem Auge und dem Gemüte etwas bot. Spaßige Seiten wußte sie dem Geschehen auf der Bühne abzugewinnen. Wirkungsvoll wurde sie dabei von den vielen Mitwirkenden unterstützt. Einzelne von ihnen herausheben hieße andere zurücksetzen. Deswegen, nehmt alles nur in allem: es war ein erfreulicher und erheiternder Abend. — Da der Reinerlös der Winterhilfe zugute kommt, sei auf die nochmalige Aufführung der „Goldenen Gans" am kommenden Samstag hingewiesen.

ereinsnachrichten.

Kolpings-Jugend. Dienstag Turnen. Mittwoch Versammlung der Laienspielschar. Freitag Versammlung; Vortrag Karl Schmitz. Samstag Bücherausgabe im Lesezimmer.

Jungfrauenkongregation St. Dreikönigen. Dienstag 8 Uhr Gruppe Elisabeth und Theresia. Mittwoch und Donnerstag ½8 Uhr Nähschule Jugendheim. Mittwoch ½8 Uhr Gruppe Ursula Kindergarten. Donnerstag 8 Uhr religiöser Vortrag für Mädchen über 20 Jahren im Sakristeizimmer.

Schwarze Schar, Pfadfinderschaft im Jung-KAB. Heute 8¼ Uhr im Heim Heimabend. Scharspiegel und Fahne.

Kath. Akademikerverein. Komplet und Vortrag des hochw. Paters Pinzenz im Herz-Jesukloster findet nicht heute, sondern am Montag, dem 27. März statt.

Die Neußer Eröffnungsrennen:

Turffrühling vor dem Hessentor. / Jockey Rößler zweimal erfolgreich

Gestern war es zum ersten Male wieder lebendig auf der Rennwiese vor dem Hessentor, ein ziemlich buntes Frühlingsbild zur Premiere dieser Rennsaison. Den Frühling machten zwar zum großen Teil die wehenden Fahnen und Wimpel, die bunten Kostüme der Jockeys und die Menschen selber aus, doch wollte auch das Wetter nicht ganz Spielverderber sein.

Es war übrigens für ganz Deutschland das erste Mal in dieser Saison, daß die Startglocke über den Rasen läutete und die Totalisatoren in Tätigkeit traten. Turffreunde für die nun endlich die „rennlose, die schreckliche Zeit" vorüber war, hatten sich ziemlich zahlreich zu dem Eröffnungsrennen eingefunden. Ein großes und gutes Pferdematerial sorgte für interessanten Sport. Hierzu mögen besonders die Witterungsverhältnisse in den letzten Wochen beigetragen haben, die ein eifriges Training erlaubten. In einzelnen Rennen gab es sehr umstrittene Plätze.

Manch bekannten Namen gab es unter den Sieger-Pferden, aber immerhin mußten die Wetten nicht ganz leicht gewesen sein, weil man nach der Winterpause stets mit Ueberraschungen zu rechnen hat. Bis zu elf Pferden waren an einem Start, von denen natürlich nicht alle Klasse liefen. Von den hier besonders bekannten Pferden waren es vor allem wieder Gaukelei, Mormone, Saufeder, Bandage und Wallia, die nicht enttäuschten. Eine Ueberraschung brachte vor allem das Hessentor-Jagdrennen über 3000 Meter, indem sich nämlich die meisten Pferde zum besonderen Schrecken derer, die auf sie gesetzt hatten, in der Bahn irrten und schließlich fast jeder Reiter sein eigenes Rennen ritt, bis man die meisten der hoffnungsvollen Jockeys auf ihrer falschen Fährte aufhielt. Das Pferd „Simulant", das in bester Position lag, kam dadurch um den sehr wahrscheinlichen Sieg. Zur Abkühlung der hierdurch erhitzten Gemüter gab es einen recht kräftigen Regenschauer, der aber nach dem darauffolgenden Rennen umso klarerem Sonnenschein wich, wahrscheinlich um zu beweisen, daß Neuß, das mit der Ansetzung dieses Rennens auch auf diesem Gebiete die erste unter Deutschlands Städten sein wollte und damit einen gewissen Rekordeifer zeigte, doch nicht allzu voreilig und verfrüht gehandelt hatte.

Im Eröffnungsrennen (3000 Meter) kam der bis zum Schluß geschonte Schwerthieb (Jockey Haenscheidt), der als letzter das Rennen aufnahm, zu einem leichten Sieg über Klaus Wendelin, Stilet und Parabel. Fahrewohl und Stilet hatten die Führung. Ausgangs des Tribünenbogens geriet Fahrewohl in die falsche Bahn und nahm Hatz mit. Stilet und Klaus Wendelin hatten nun die Führung, aber Eingangs der Geraden wurde Schwerthieb aufgebracht, der leicht siegte.

Im Hessentor-Jagdrennen (3000 Meter) wurde das Ende nur zwischen drei Pferden bestritten. Der mit der Führung abgegangene Simulant wurde von dem falsch unterrichteten Jockey Glitsch in eine falsche Bahn gebracht und nahm sechs andere Pferde mit. So blieben nur Daland (Jockey Weber), Heuernte und Feuerrose im Rennen. In dieser Reihenfolge wurde auch das Ziel passiert.

Das Rheintor-Hürdenrennen (2800 Meter) war eine leichte Beute von Gaukelei (Rößler), die sich im letzten Bogen frei machte und klar vor der gutgelaufenen Patina und Feldgeschrei gewann.

Sehr einfach verlief das Drusus-Jagdrennen (3200 Meter, das von fünf Pferden bestritten wurde. Wallia (Rößler) legte eine scharfe Fahrt vor, gefolgt von Praline und Pechvogel, während Landesfreund den Schluß bildete. Mit klarer Ueberlegenheit ging Wallia als Sieger vor Frischling und Landesfreund durch das Ziel.

Im Menzelner-Jagdrennen (3650 Meter) konnte sich Mormone (Wiedemann) sicher behaupten. Der Hengst übernahm gleich das Kommando, um es bis zum Schluß nicht mehr abzugeben. Saufeder, die unter 72 Klg. ein großes Rennen lief, mußte sich mit dem zweiten Platz vor Regent zufriedengeben.

Im Hafen-Jagdrennen (3000 Meter) hatte anfangs Drostei die Führung vor Oh Yes, die bald an die Spitze zog. Im Bogen war Oh Yes noch allein vorne und schien Siegerin zu werden, als plötzlich Bandage (Uhl) angeflogen kam und Oh Yes auf den zweiten Platz verwies. Dritter Drostei.

Das Haus Meer-Hürdenrennen (3000 Meter) brachte Meerteufel (Pinter) nach Gefallen an sich. Hunding und Peloria belegten die Plätze.

Die Sieg-Doppelwette gewannen Mormone-Bandage (Toto 151:10).

Das 3. geschlossene Lager im Kreis:

Das F.A.D.-Lager in Schloß Langwaden.

Ein neues Lager des Stahlhelms. — Kulturarbeiten an der Gilbach. — Fruchtbares neues Land wird geschaffen

Im Kreis Grevenbroich-Neuß ist jetzt das dritte geschlossene Lager eingerichtet worden. Auf Schloß Hülchrath haben die katholischen Jungmänner ein Lager, bei Knechtsteden der Jungdeutsche Orden, und das dritte hat der Bund deutscher Frontsoldaten, der Stahlhelm, auf Schloß Langwaden bei Wevelinghoven eingerichtet.

Im Schloß Langwaden war bis zur Säkularisation ein Kloster, das damals aufgehoben wurde. Bis kurz vor dem Kriege war das Gebäude Eigentum eines französischen Marschalls. Mit der Zeit war es größtenteils, im Innern wenigstens, sehr in Unstand geraten, wozu die fremde Besatzung, die nach dem Kriege dort lag, nicht wenig beigetragen hatte. Das Innere war dem Verfall nahe. Der Putz hatte sich von den Wänden und Decken gelöst. Der schwere Bretterboden, die Treppen usw., hatten sehr gelitten. Die Arbeitsdienstwilligen mußten die Räume erst einmal in wohnlichen Zustand versetzen. Da die geeigneten Handwerker unter ihnen waren, ging die Arbeit schnell vonstatten. Zu große Räume wurden durch Zwischenwände verkleinert. Die Wände der nebeneinander, nach dem Innenhofe zu liegenden Klosterzellen wurden für einen Gang durchbrochen. Im ganzen umfaßt das Lager im ersten Stockwerk des Gebäudes zwei Schlafräume, einen großen Raum, der tagsüber zum Aufenthalt dient, und in dem auch die Mahlzeiten eingenommen werden und Unterricht erteilt wird. Dazu kommen die Schreibstube, das Revier, die Handwerksstube und ein Vorratsraum. Gleich am Eingang im unteren Stockwerk waltet „Smutje" seines Amtes in der Küche, in der eine richtiggehende Gulaschkanone für die leibliche Stärkung bereitsteht. Am Eingang hängt die Diensteinteilung, die Lagerordnung und auch der Speisezettel, der eine gute Küche verrät.

Die etwa 80 Mann des Lagers schaffen ein ca. 4 Klm. langes neues Bett für den Gilbach, von Münchrath, Hülchrath, Langwaden nach Haus Leusch. Die Arbeiten werden eine bessere Bewässerung der Felder zur Folge haben, und verhindern, daß durch das steigende Wasser eine Sumpflandschaft entsteht. Die Sohlenbreite des neuen Gilbachbettes wird zwei Meter und die Breite am oberen Rand sieben Meter betragen. Für die Abflußwässer von Hülchrath wird ein Entwässerungsgraben angelegt.

Am Samstag nachmittag wurde das Lager feierlich eingeweiht. Aus der näheren und weiteren Umgebung waren zahlreiche Stahlhelmgruppen und Fahnenabordnungen erschienen. Sie und die Lagerbesatzung nahmen vor dem Schloß am neuen Fahnenmast Aufstellung. Von den Behörden waren Landrat Fischenich, Regierungsassessor Dr. Rütten, Dr. Andre und Referendar Zee vom Arbeitsamt Neuß, Vertreter des Landeskulturamtes Düsseldorf, Bürgermeister Dr. Widmann (Wevelinghoven), der Pfarrer der evgl. Gemeinde Wevelinghoven, Dehnert, erschienen; ferner der Leiter des Rhein-Maas-Gaues. Stud.-Rat Dr. Balzer, Vertreterinnen des Königin Luisenbundes und Vertreter befreundeter Verbände und Parteien. Landrat Fischenich sprach davon, daß die historische Stätte wieder eine Stätte deutscher Arbeit und deutschen Fleißes werden solle. In verdienstvoller Arbeit wollten die jungen Leute fruchtbares neues Land schaffen. In Disziplin und Ordnung, in nationaler Gesinnung arbeiteten die Freiwilligen. So solle es auch im deutschen Volke sein. Dem deutschen Vaterlande galt ein dreifaches Hurra. Der Sachberater für den FAD des Gaues Rhein-Maas, Herr Jansen (Dülken) übergab das vierte Lager des Stahlhelmgaues dem Lagerführer Meyer und erklärte es für eröffnet. Dann wurde unter den Klängen des Präsentiermarsches die Bundesflagge gehißt, worauf die Versammelten das Deutschlandlied sangen. Eine Besichtigung des Lagers schloß die Feier ab.

Kath. Lehrerinnen-Verein Neuß Stadt und Land. Dienstag, 21. cr. Turnen 16½ Uhr in der Oberrealschule.

St. Elisabethenverein der Münsterpfarre. Heute 3 Uhr Konferenz Münsterstraße 9.

Jugend- und Jungmännerverein St. Quirin. Heute 8 Uhr Heimabend der Jugendgruppen sowie Singabend der Sturmschar. Dienstag 8 Uhr Maggifilm. Arminen: Donnerstag Training; Freitag DJK.-Abend. Sturmschar: Donnerstag Heimabend. Schächer: Donnerstag Schach. Bastelgruppe wie bisher.

Kath. Arbeiterverein der Münsterpfarre. Heute 8 Uhr Arbeitsgemeinschaft. Arbeitersekretär Knümann über die gegenwärtige Lage.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Heute 8 Uhr im Marienhaus dringende Vorstandssitzung. Karten für DJK-Dortmundfilm beim Präses (40 und 60 Pfg.).

Jungfrauenkongregation St. Marien. Dienstag 8 Uhr im Annastift Volkstanz. 7½ Uhr Caritasgruppe.

Stadtverband für Leibesübungen, Neuß. Alle Vereine nehmen zahlreich und mit Fahnenabordnung an dem morgen Abend aus Anlaß des Staatsaktes stattfindenden vaterländischen Fackelzug teil. Straßenanzug. An der Spitze des Verbandes die Fahnenabordnungen, voran die Stadtverbands-Schwenkfahne. Anschließend Stadtverbandsvorstand, Vorstände der Vereine und Vereinsmitglieder. Pechfackeln bei Karl Klüting und Jean Dahmen, Niederstraße, erhältlich. Es wird um zahlreiche Beteiligung gebeten. Näheres aus dem heutigen Programm.

Kyffhäuserverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen, Neuß. Kreisgruppe Neuß morgen Fackelzug. 7¼ Uhr Antreten auf dem Drususplatz. Kameraden, die infolge ihrer Kriegsbeschädigung den Fackelzug zu Fuß nicht mitmachen können, bitten wir umgehend Namen bei der Geschäftsstelle Neuß, Glockhammer (Briefkasten) abzugeben. Schwerbeschädigte und Veteranen werden mit Kraftwagen abgeholt. Siehe Aufruf. Pechfackeln bei Klüting, Niederstraße.

Jäger und Schützen, Neuß. Auf Veranlassung des Kreis-Krieger-Verbandes Neuß nimmt der Verein an dem großen Fackelzug am 21. März teil. Antreten 7¼ Uhr Drususplatz. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen Ehrensache. Pechfackeln sind bei Wwe. Klüting, Niederstraße zu haben.

Notgemeinschaft Further-, Josef- und Nebenstraßen. Frau Gilliam ist gestorben. Beitrag wird einkassiert.

Eisener Vorhang abgestürzt.

Theatervorstellung mußte ausfallen.

Wuppertal. Vor Beginn der Aufführung im Barmer Stadttheater rissen am Freitag beim Aufziehen des eisernen Vorhanges die Seile. Der Vorhang stürzte herunter, und da es trotz mehr als einstündiger Bemühung nicht möglich war, den Schaden zu beheben, mußte die Vorstellung ausfallen. Personen wurden nicht verletzt.

Wahlen zum Gemeindeverband Waldeck.

Corbach. Bei der gestrigen Wahl zur Verbandsversammlung des Gemeindezweckverbandes Waldeck wurden in allen drei waldeckischen Kreisen insgesamt abgegeben; für die NSDAP. 16 048 Stimmen, 14 Mandate (2), SPD. 1685 Stimmen, 2 Mandate (4), Ueberparteiliche Liste für sachliche Arbeit 446 Stimmen kein Mandat, unpolitische Liste der Landgemeinden 1567 Stimmen, ein Mandat (8), Kampffront 2291, zwei Mandate (--), und für den parteilosen Listenvorschlag des Kreises Eisenberg 836 Stimmen, ein Mandat (2). Die Wahlbeteiligung betrug 58,5 Prozent.

Fernzündung durch elektrische Welle.

Brüssel. Der Ingenieur van der Seegen, ein Bruder des Bürgermeisters von Gent, führte vor einigen Persönlichkeiten des öffentlichen und militärischen Lebens in Langerbrücke sein Experiment über die Fernzündung durch die sogenannte Herzwelle vor. Mit einem einfachen Radioempfänger kann man einen Brand hervorrufen. Die Welle eines Senders mit einer Wellenlänge von 35 Metern wird durch eine Vorrichtung des Empfängers zu Schwingungen benutzt, die einen Kurzschluß durch Fernwirkung hervorrufen. Diese überträgt sich durch einen B-Verbindungsdraht auf ein Stück Zunder und es kommt zur Explosion. Die Zeitungen folgern daraus, daß der Brand des „Georges Philippar" und der „Atlantique" durch Fernzündung möglich sein kann.

Dr. Riesen Staatskommissar.

Sieben Beigeordnete der Stadt Köln beurlaubt.

Köln. Das Städtische Presseamt teilt u. a. mit: Bereits das erste Ergebnis der durch Abg. Schaller durchgeführten Zeugenvernehmung und Aktenprüfung erbrachte die Beweise ungeheuerlichster Korruptionsvorkommnisse. Oberbürgermeister Dr. Riesen hat sich darauf am Freitag mit der Bitte um besondere Vollmachten an den preußischen Minister des Innern gewandt. Dr. Riesen wurde vom Innenminister Göring zum Staatskommissar ernannt und mit allen Vollmachten ausgestattet. In Verfolg der Berichte des Untersuchungskommissars Schaller hat sich der Oberbürgermeister veranlaßt gesehen, noch Freitag abend die Beigeordneten Dr. Greven, Dr. Berndorff, Dr. Billstein, Bergmann, Suth, Herlet und Dr. Schwering mit sofortiger Wirkung zu beurlauben.

Als Nachfolger der beurlaubten Beigeordneten hat Staatskommissar und kommissarischer Oberbürgermeister Dr. Riesen zu ehrenamtlichen kommissarischen Beigeordneten ernannt: für das Dezernat Dr. Greven Dr. Heimseeth, für das Dezernat Dr. Berndorff Herrn Dr. Ludwig, für das Dezernat Dr. Billstein Dr. Schmidt, für das Dezernat Bergmann Herrn Dr. Müller, für das Dezernat Suth Herrn Ernst Dietze, für das Dezernat Dr. Schwering Herrn Reichstagsabgeordneten Schaller.

Das Dezernat des Herrn Beigeordneten Dr. Best übernimmt Herr Bürgermeister Brandes. Herr Dr. Best übernimmt das Dezernat Herlet. Das von Herrn Bürgermeister Brandes bisher verwaltete Dezernat Dr. Meerfeld übernimmt als ehrenamtlicher kommissarischer Beigeordneter Herr Stadtv. Ebel.

Sämtliche neuernannten kommissarischen Beigeordneten haben sich bereit erklärt, für die Zeit ihrer Tätigkeit völlig ehrenamtlich und ohne jede Verpflichtung für die Stadt ihr Amt auszuüben.

Verhafteter KPD.-Funktionär.

Düsseldorf. Die Kriminalpolizei nahm in einem hiesigen Kaffeerestaurant einen angeblichen kaufmännischen Angestellten fest, der sich unangemeldet hier aufgehalten hat. Die Feststellungen ergaben, daß es sich um einen Funktionär der KPD. handelt, der verbotene kommunistische Zeitschriften vertrieb.

Kommissarischer Oberbürgermeister für Düren.

Aachen. Oberbürgermeister Dr. Overhues (Düren) ist vom Reichsminister des Innern bis auf weiteres beurlaubt worden. An seiner Stelle ist kommissarisch zu bestellen der Beigeordnete Schmitz in Düren.

Kommunistischer Ueberfall auf eine Arbeitsdienstkolonne vor Gericht.

Aachen. Die erste Große Strafkammer verurteilte am Samstag die der KPD nahestehenden Lambert Münstermann und Franz Münstermann zu einem Jahre bzw. acht Monaten Gefängnis, weil sie am 5. Januar 1933 in Aachen an der Ecke Krefelder Straße und Rolandstraße einen etwa 30 Mann starken Zug des Freiwilligen Arbeitsdienstes der NSDAP mit Steinen beworfen hatten.

Die schwere Bluttat bei Niederkrüchten.

Politische Gründe.

Erkelenz. Zu der Schießerei in Niederkrüchten erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der Oberlandjäger hatte den Arbeiter Hilgers aus Heven zu sich beordert, um ihn wegen kommunistischer Umtriebe zu vernehmen. Gegen Mitternacht hatte der Beamte die Vernehmung für kurze Zeit unterbrochen und sich auf den Hof begeben, während die Frau mit dem Kommunisten im Zimmer zurückblieb. Diese Gelegenheit benutzte Hilgers, um aus dem Schreibtisch des Oberlandjägers einen Revolver zu entnehmen. Das spielte sich alles so blitzschnell ab, daß die Frau die Entwendung der Pistole nicht vereiteln konnte. Hilgers zielte und brachte der Frau einen schweren Kopfsteckschuß bei. Der Oberlandjäger hörte den Schuß fallen und stürzte in das Zimmer, wo der Kommunist zwei Kugeln auf ihn abfeuerte, die aber ihr Ziel verfehlten. Der Oberlandjäger streckte den Täter durch einen Schuß nieder, der diesen tödlich verletzte.

Festnahme wegen staatsfeindlicher Bestrebungen.

Düren. Das Bürgermeisteramt in Bettweiß teilt mit: Der Vorsitzende des Zentrumsvereins in Gladbach (Kr. Düren) ist wegen staatsfeindlicher Bestrebungen festgenommen und in das Dürener Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Selbstmord vor der Verhaftung.

Verfehlungen eines SPD-Lehrers.

...chhammer. Freitag abend erschoß sich der bisherige sozialdemokratische Provinziallandtagsabgeordnete Lehrer Walter Grober. Gegen ihn hatte die Staatsanwaltschaft eine Untersuchung eröffnet wegen des Verdachts, daß er sich an minderjährigen Schulkindern vergangen habe. G. war beurlaubt worden. Als er verhaftet werden sollte, griff er zur Pistole.

Scharfe Mißbilligung der NSDAP.

Eigenmächtiges Vorgehen von Bauern gegen de Landwirtschaftskammer.

Wiesbaden. Eine Anzahl Bauern des Untertaunuskreises wollte Freitag die leitenden Personen der Landwirtschaftskammer ihrer Aemter entheben und den früheren Direktor Dr. Horny zum Leiter der Landwirtschaftskammer einsetzen. Unter schärfster Mißbilligung dieses eigenmächtigen Schrittes wurde Dr. Horny von den zuständigen Instanzen der NSDAP. sofort veranlaßt, das selbst übernommene Amt niederzulegen. Die Verhandlungen über Personalveränderungen in der Landwirtschaftskammer sind noch nicht abgeschlossen. Die Entscheidung liegt bei der staatlichen Aufsichtsbehörde.

Deutschnationaler niedergestochen.

Berlin. Freitag abend wurde in der Ramlerstraße ein Mitglied der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot von einem Kommunisten überfallen und durch einen Lungenstich schwer verletzt. Der 23 Jahre alte Gerhard Schmidt aus der Swinemünder Straße befand sich auf dem Heimwege. Plötzlich fiel ein Kommunist über ihn her und versetzte ihm mit einem Messer einen Lungenstich. In bedenklichem Zustand wurde der Verletzte nach dem Virchow-Krankenhaus gebracht.

Eine kommunistische Mordstaffel festgenommen.

Die Ueberfälle in Hamburg aufgeklärt. — Passant erkannte einen Täter. — Man fand ein Banditennest: Mit Geld und Waffen wohlversehen. — Verbrecher in SA-Uniform.

Hamburg. Der hiesigen Politischen Polizei ist es gelungen, Samstag mittag eine kommunistische Mordstaffel auszuheben und 13 Männer zu verhaften, die ihr angehören. Sie und ihre weiteren noch zu ermittelnden Genossen dürften die Urheber der in den letzten Wochen in vielen Stadtteilen von Hamburg und Altona vorgekommenen schweren Mordanschläge an Polizeibeamten und SA.-Leuten sein.

In der Nacht zum Samstag war, wie gemeldet, in der Alexanderstraße eine Hamburger SA.-Fahrradpatrouille beschossen worden, wobei ein SA.-Mann einen Halsschuß bekam. Ein Passant hatte aber einen der Schützen erkannt. Auf diese Weise kam man zwei Kommunisten auf die Spur, die in Barmbeck wohnten. In einem Haus, das fast gänzlich von kommunistischen Parteianhängern bewohnt wird, entdeckte man bei einer überraschenden Haussuchung Samstag Mittag nicht weniger als dreizehn jüngere Leute, die sämtlich über erhebliche Geldmittel und zahlreiche Waffen verfügten. Eine umfangreiche Untersuchung über das Strafkonto dieser Mordstaffel ist im Gange.

In den letzten Tagen ist eine mit Pistolen bewaffnete Bande, die aus mehreren mit der Uniform der NSDAP. bekleideten Männern und zwei Zivilisten bestand, in Privatwohnungen mit dem Vorwand eingedrungen, eine Durchsuchung nach kommunistischen Schriften vornehmen zu müssen. Bei der Durchsuchung entwendeten die Eingedrungenen, die einen der beiden Zivilisten mit „Herr Kommissar" anredeten, Geld und Schmucksachen. Es handelt sich in diesen Fällen um Personen aus Verbrecherkreisen, die schon früher ähnliche Straftaten unter der Maske von Kriminalbeamten ausgeführt haben und jetzt als SA.-Leute oder Hilfspolizeibeamte getarnt auf Beutezüge ausgehen.

Die Führer der SA.- und SS.-Formationen und alle SA.- und SS.-Männer auf diese Vorfälle aufmerksam gemacht, sind angewiesen worden, in ihren Sturmbereichen auf verdächtiges Auftreten unbekannter Personen in SA.- und SS.-Uniform zu achten. Auch die Straßenstreifen der SA.- und SS.-Formationen werden Personen, die verdächtigt sind, daß sie die Uniform zu Unrecht tragen, in verschärfter Form kontrollieren und, sofern sie sich nicht im Besitz ihrer ordnungsmäßigen Ausweise befinden, zur polizeilichen Feststellung bringen.

KPD.-Mordpläne in Nierstein aufgedeckt.

Listen der zu ermordenden Personen.

Frankfurt a. M. Bei einer Haussuchung bei führenden Kommunisten in Nierstein wurden bis ins kleinste ausgearbeitete Organisationspläne beschlagnahmt. Bei einigen Kommunisten fand man Listen mit den Namen derjenigen, die im Falle einer kommunistischen Revolution „erledigt" werden sollten.

Auch in anderen Orten des Kreises wurde kommunistisches Material beschlagnahmt, aus dem hervorgeht, daß am ersten Tage der kommunistischen Revolution über hundert Bürger getötet werden sollten.

Ferner fand die Polizei in Oppenheim ein umfangreiches Waffen- und Sprengstofflager; u. a. waren auch zahlreiche Waffen und Munition vergraben. Im Zusammenhang hiermit wurden mehrere Kommunisten festgenommen.

Ein Waffenlager im Nürnberger Rathaus entdeckt.

Nürnberg. Das Nürnberger Rathaus wurde am heutigen Sonntag einer eingehenden polizeilichen Durchsuchung unterzogen. Dabei wurden in einer abgelegenen verschlossenen Bodenkammer 112 Selbstladepistolen, 20 Trommelrevolver, Gummiknüppel, Totschläger, ein Zimmerstützen und 10 000 Schuß Munition gefunden.

Oberbürgermeister Dr. Luppe wurde von der Landespolizei Samstag nachmittag in Schutzhaft genommen. In der vorhergehenden Nacht wurden der Studienprofessor Ertl und der sozialdemokratische Reichstagsabg. Buechs, der früher zur KPD. gehörte, ebenfalls in Schutzhaft genommen.

Ungeheuerlicher Mordplan der KPD. aufgedeckt.

Rote Mordbanditen.

St. Andreasberg (Harz). Bei den kürzlich vorgenommenen Haussuchungen durch Polizei und SS-Leute bei Kommunisten wurden auch kommunistische Mordpläne entdeckt. Die Briefe der Kommunisten, die der Behörde in die Hände fielen und den zweifellosen Nachweis der verbrecherischen Absichten erbringen, denen zahlreiche Menschen zum Opfer fallen sollten, werden nunmehr von amtlicher Seite bekanntgegeben.

Danach wurden die Stollen im Sperrental bereits doch vergebens von der SS. und SA. durchsucht. Unter anderem heißt es: „Etwa 30 Meter vom Eingang ist der Stollen zum Teil eingestürzt, dann kommt Wasser, das zum Teil recht hoch steht. Dort muß hindurchgegangen werde, bis wieder der Stollen trocken wird und dort liegen Waffen in zwei Kisten. Das Reklamematerial liegt ebenfalls vergraben, und zwar in einer Biertonne und in einer größeren verlöteten Blechtonne. Auf Grund der Personenstandsaufnahme der S. G. B: S. und D. in der Bergstadt St. Andreasberg sind gleichzeitig mit den Ausführungen der Befehle am 3. März folgen de Personen aus der Stadt St. Andreasberg festzuhalten und sicherzustellen: (Es folgen Namen der Todeskandidaten.) Die mit „Paragraph" bezeichneten Personen sind sofort nach ihrer Verhaftung auf dem verkehrsreichsten Platz der Stadt zu erschießen, nach Möglichkeit in Gegenwart einer großen Einwohnerzahl nationaler Kreise, die wenn nötig, herbeigeschafft werden müssen. Die in St. Andreasberg stationierten Landjäger sind zu überwachen, von unseren Plänen in Kenntnis zu setzen und bei Androhung der Todesstrafe zu zwingen, sich in den Dienst unserer Sache zu stellen.

Wir geben zu, wir haben das Spiel einstweilen verloren. Der Plan muß auszugsweise durch Verrat bekanntgeworden sein. Wir führen den Kampf aber weiter. Er wird erbitterter geführt werden denn je zuvor. Sie werden uns nicht sehen, aber unsere Hand werden sie spüren. Vor Bränden und Bombenlegungen werden wir nicht zurückschrecken. Wir werden die Feme benutzen und nicht eher rasten, als bis die Liste leer ist und der letzte Kandidat unter der Erde liegt.

Feuerüberfall auf Nationalsozialisten.

Zwei SA-Leute schwer verletzt.

Berlin. Im Osten Berlins wurden in dieser Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr zwei SA-Leute und ein Parteiloser aus einem Hausflur heraus von unbekannten Tätern beschossen und schwer verletzt. Sie mußten in ein Krankenhaus übergeführt werden. Eine sofortige eingehende Untersuchung des Hauses, aus dem die Schüsse gefallen waren, war erfolglos.

Sieben Berliner Kommunisten bei Hildesheim verhaftet.

Auf Kurierfahrt im gestohlenen Auto. — SA.-Uniformen mitgeführt!

Berlin. Wie dem „Angriff" am Montag" aus Hildesheim gemeldet wird, sind in Hildesheim vier Berliner Kommunisten festgenommen worden. Sie waren mit Armeepistolen und reichlicher Munition ausgerüstet von Berlin aus in einem gestohlenen Auto nach Hildesheim gefahren, wo sie eine Panne erlitten hatten. Als sie einen anderen Kraftwagen rauben wollten, wurden sie von Kriminalbeamten festgenommen. Außer chiffrierten Zettel, aus denen hervorgeht, daß die Kommunisten in besonderem Auftrage nach Dortmund unterwegs waren, führten sie SA.- und SS.-Uniformen bei sich. Die Polizei nahm außerdem drei Hildesheimer Kommunisten wegen Begünstigung fest.

KPD-Abgeordneter will zur NSDAP.-Fraktion.

Muß eine Prüfungszeit machen.

Berlin. Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Albert Janka (Plauen u. V.) hat sich bereits vor mehr als einer Woche an den Reichstagspräsidenten Göring mit der Bitte gewandt, ihn nach Austritt aus der KPD und nach vollzogenem Eintritt in die NSDAP. der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion einzugliedern. Einige Tage darauf erneuerte er dieses Gesuch und bat um Einladung zur Eröffnungssitzung des Reichstags am 21. März. Diesen Brief unterzeichnete Janka mit „Heil Hitler".

„Wir begrüßen es an und für sich", schreibt dazu der Preußische Pressedienst der NSDAP., „wenn verhetzte kommunistische Volksgenossen erkennen, daß sie irregegangen sind und sich von der nationalsozialistischen Weltanschauung mitreißen und überzeugen lassen. Für kommunistische Führer aber, insbesondere für Reichstagsabgeordnete, besteht erst nach einer sehr langen Prüfungszeit die Möglichkeit zu einer Aufnahme in die Reichstagsfraktion der NSDAP. Nach einer längern Prüfung, vielleicht in einem Konzentrationslager, wird sich auch Janka erst bewähren müssen, bevor er Mitglied der NSDAP. oder gar Abgeordneter wird."

Großaktion gegen Plünderer in Berlin.

34 Verhaftungen.

Berlin. Im südlichen Berlin wurde Samstag früh eine große Polizeiaktion gegen Lebensmittelplünderer durchgeführt. Es erfolgten 34 Verhaftungen: Mehrere der festgenommenen Burschen haben bereits Geständnisse abgelegt: Diesem großen Unternehmen waren lange Beobachtungen vorausgegangen. Seit Weihnachten vorigen Jahres bis jetzt wurden besonders in der Kreuzberggegend in der Nähe von Tempelhof bis nach Neukölln hinein Plünderungen von Lebensmittelgeschäften ausgeführt. Auf Grund der ständigen Verhöre der Ueberfallenen, konnte man schließlich Beschreibungen zusammenstellen und einen bestimmten Kreis von Personen ermitteln. Man gelangte so in den Besitz der Adressen von 34 Personen, die sich abwechselnd zu Plünderungskolonnen zusammenschlossen und dann ihre Raubzüge unternommen hatten. In der Frühe gegen ½6 Uhr drangen die Beamten in die Wohnungen der Verdächtigen ein. Fast alle wurden noch in den Betten angetroffen. Mit der Festnahme war gleichzeitig eine Durchsuchung nach politischen Schriften und nach Waffen verbunden. Bei den Verhören der einzelnen Plünderer stellte sich heraus, daß die meisten dem sog. „Fichte-Sportverein" und der kommunistischen „Häuserschutzstaffel" angehören. Aus der Verwendung der geraubten Waren geht hervor, daß die Plünderer fast in keinem Falle aus Not gehandelt sondern den Erlös z. B. dazu benutzt haben, Kinos zu besuchen und Bierreisen zu unternehmen.

Disziplinarverfahren gegen einen Gemeinderentmeister.

Düsseldorf. Im weiteren Verlauf der dienststrafrechtlichen Untersuchung gegen den Bürgermeister Scheiäer und den Beigeordneten Kretzschmar in Heiligenhaus hat sich ergeben, daß auch der Gemeinderentmeister Farrenkothen durch nicht ordnungsmäßige Führung der Kassengeschäfte eine Reihe der bereits öffentlich bekanntgegebenen Verfehlungen des Bürgermeisters und des Beigeordneten ermöglicht hat. Gegen ihn ist daher ebenfalls das förmliche Dienststrafverfahren eingeleitet und er vorläufig des Dienstes enthoben worden.

Hinweis.

Opel Automobil-Versicherungs-Aktiengesellschaft, Rüsselsheim a. M.

Die Adam Opel A.-G. Rüsselsheim a. M. hat eine maßgebliche Beteiligung an der Allgemeinen Automobil-Versicherungs-Aktiengesellschaft erworben und diese wird den Geschäftsbetrieb unter dem Namen **Opel-Automobil-Versicherungs-Aktiengesellschaft** in den nächsten Tagen wieder aufnehmen. Das Kapital bleibt unverändert RM. 3 000 000.—. Die Gesellschaft wird ausschließlich Automobil-Kasko- und Haftpflicht-Versicherung betreiben. Das Kasko-Risiko übernimmt sie auf eigene Rechnung, Trägerinnen des Haftpflicht-Risikos sind gesamtverbindlich die Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Aachen und die Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Hamburg. Dadurch wird die Adam Opel A. G ihren Händlern und Kunden einen auf die Dauer berechneten, zufriedenstellenden Versicherungsdienst gewährleisten.

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Nachrichtendienst: Dr. Heinr. Staab; für Lokales (Stadt und Land), Kunst und Sport: J. V.: Dr. Heinr. Staab; für Anzeigen und Reklamen: Heinr. Floer; sämtlich in Neuß.

Ohne Aufforderung eingesandte Beiträge werden bei Nichtannahme nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beigefügt ist.

Schachts Programm. / Nationale Notenbankpolitik.

Berlin. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt am Samstagabend über alle deutschen Sender eine Ansprache. Er erklärte, es sei Zeit zu handeln. Das Geld-, Bank- und Kreditwesen könne nicht ein Sonderdasein führen sondern sei in stärkstem Maße mit den Interessen der nationalen Wirtschaft und dem gesamten Volksleben verwoben. Es sei deshalb nicht möglich, eine Notenbank zu leiten, ohne mit den politischen Grundsätzen der Regierung im Einklang zu sein. Aus Meinungsverschiedenheit darüber habe er vor genau drei Jahren sein Amt als Reichsbankpräsident niedergelegt. Seine Befürchtungen hätten sich leider erfüllt. Willkürliche Beeinflussung von der Außenpolitik her hat den durch falsche Auslandanleihepolitik an sich schon geschwächten Wirtschaftskörper Deutschlands ausgedörrt.

Vor drei Jahren, als er aus der Reichsbank schied, habe die Bank mit rund 3,3 Milliarden eigenem Gold und Devisen dagestanden. Heute betrage der eigene Bestand der Reichsbank an Gold und Devisen nur den neunten Teil davon. Der Zusammenbruch der Oesterreichischen Credit-Anstalt Mitte Mai 1931 war die bewußt herbeigeführte Folge einer gegen Deutschland gerichteten Politik. Ihr folgte in Deutschland die Kündigung nahezu aller kurzfristigen Auslandskredite von seiten der ausländischen Geldgeber. Von jenem Ereignis bis heute habe die deutsche Volkswirtschaft rund 10 Milliarden Reichsmark an das Ausland zurückgezahlt. Daß sei ein Aderlaß von so unerhörtem Ausmaß, daß er auch auf eine weniger verarmte Volkswirtschaft verheerende Folgen ausüben mußte. Dem Kontrollzwang allein verdanken wir es, daß die Wertbeständigkeit der Mark aufrechterhalten worden ist. Die Entziehung von 10 Milliarden Mark in einem Zeitraum von noch nicht zwei Jahren hat den Schrumpfungsprozeß der deutschen Wirtschaft erheblich verschärft. Die Aufgaben für eine nationale Notenbankpolitik ergeben sich daraus von selbst. Wir werden jeden möglichen Weg beschreiten müssen, um die Reichsbank wieder mit Gold und Devisen anzureichern.

So lange die internationale Welt fortfährt, sich unsern Waren zu versperren, werden wir eine starke eigne Initiative für die Erreichung dieses Ziels nicht entbehren können. Dabei darf das Ausland versichert sein, daß wir unsre kommerziellen Schuldverpflichtungen in vollem Umfange anerkennen. Ich hoffe aber, daß die übrige Welt gemeinsam mit uns den internationalen Zahlungsverkehr wieder in Gang bringen wird. So lange indessen die Neigung, unsre Warenexporte aufzunehmen, in der Welt so gering ist, werden wir nicht umhin können, der Pflege des inländischen Marktes eine weit stärkere Beachtung zu schenken. Wo immer sich produktive Möglichkeiten in Deutschland ergeben, sei es in der Landwirtschaft, sei es im Gewerbe, wird die Reichsbank Hilfestellung geben. Gerade der Initiative und Verantwortung des einzelnen kleinen Geschäftsmanns, Fabrikanten, Landwirts und Unternehmers wird jedes mögliche Entgegenkommen gezeigt werden müssen, nachdem die Ueberorganisation und Bürokratisierung der großen Konzerne nicht nur soziale sondern auch so manche wirtschaftlichen Nachteile ans Licht gebracht hat.

Die künftige Währungspolitik wird ihrer Aufgabe, die Wertbeständigkeit der Mark zu erhalten, unverändert treu bleiben. Aber sie wird mit größtem Nachdruck darauf ausgehen, diese Wertbeständigkeit wieder organisch in einer kraftvollen Wirtschaft zu verankern.

Umfangreiche Richterversetzung in Preußen.

Berlin. Bei den preußischen Gerichten stehen umfangreiche Umbesetzungen bevor. Alle jüdischen Strafrichter sollen an Zivilkammern versetzt werden. Ebenso will man aus der Staatsanwaltschaft alle jüdischen Beamten entfernen. Die Maßnahme ist auf einen Schritt des Nationalsozialistischen Juristenbundes zurückzuführen. Auch an Schnell- und an Jugendgerichten sollen ab 1. April nur nichtjüdische Richter beschäftigt werden, ebenso als Untersuchungsrichter. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß an vielen Gerichten weit über die Hälfte aller Richterstellen in den Strafkammern mit jüdischen Richtern besetzt seien, die politisch fast ausschließlich links ständen.

Beisetzung eines erschossenen Hitlerjungen.

München. Gestern erfolgte auf dem Ostfriedhof die feierliche Beisetzung des meuchlings erschossenen 19 jährigen Bäckergehilfen und Angehörigen der Hitlerjugend Johann Neumaier aus München-Sendling. Tausende von Menschen waren erschienen. Gegen 4 Uhr nachmittags marschierten SA. und SS. mit ihren Fahnen auf. In der Leichenhalle sammelten sich neben den schwergeprüften Eltern der kommissarische Innenminister Adolf Wagner, Polizeipräsident Himmler und zahlreiche Führer der nationalsozialistischen Bewegung.

An der Spitze des Trauerzuges marschierten die SA. und die SS. mit ihren Fahnen und Trommlerkorps. Zur Rechten und Linken des Sarges schritten die Jungmannen. Nach der Aussegnung am reichgeschmückten Grab und der Trauerrede des katholischen Geistlichen von St. Maximilian sprach der kommissarische Innenminister Adolf Wagner am offenen Grab. Die Polizei werde nicht eher ruhen, bis die Tat gesühnt sei.

Kündigung von Lieferungsverträgen der Stadt Berlin.

Berlin. Der kommissarische Bürgermeister Dr. Maretzky hat nach eingehender Prüfung angeordnet, die sozialdemokratischen und kommunistischen Funktionäre in den gemeinnützigen Berufsgenossenschaften sofort zu entfernen.

Im Berliner Beschaffungsamt ist nach den Richtlinien des Staatskommissars das Lieferantenverzeichnis einer eingehenden Nachprüfung unterzogen und sind eine Reihe Lieferungsverträge zu Ende März gekündigt worden.

Amtsenthebungen bei der Wattenscheider Stadtverwaltung.

Wattenscheid. Donnerstag wurde das Wattenscheider Rathaus durch SA. und SS. in Verbindung mit der staatlichen Polizei besetzt. Die Akten wurden beschlagnahmt und unter Siegel gesetzt. Nach Durchsicht der Akten am Freitag wurde dann am Samstag morgen gegen 10 Uhr das Rathaus erneut besetzt und die betreffenden Beamten zur Rechenschaft gezogen. Es wurden entlassen: Wohlfahrtsdirektor Rauschenberg, die, Oberstadtsekretäre Wiebe, Geilenbrügge und Wichmann ferner Stadtbaurat Burger, Bürgermeister Borchloh und die Beamten des Wohlfahrtsamtes Wysk und Burgunke, der Leiter des Arbeitsamtes, Norn, und der Stadtkassenrendant Riggeling.

Freiwillig in die Gefangenschaft zurück.

Marburg. Die vor einigen Tagen von unbekannten Missetätern aus ihren Käfigen befreiten Raubvögel des hiesigen Tiergartens haben sich anscheinend an ihre Gefangenschaft so gewöhnt, daß sie mit der wiedererlangten goldenen Freiheit nichts anzufangen wußten. Wahrscheinlich infolge Hungers sind die meisten Vögel, in der Hauptsache mehrere Adler, Geier, Habichte usw., freiwillig an die gefüllten Fleischtöpfe ihrer Zwinger zurückgekehrt.

Verbotene ausländische Zeitungen.

Berlin. Der Reichsminister des Innern hat auf Grund des Paragraphen 13 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz des deutschen Volkes vom 4. Februar bisher für folgende im Ausland (bzw. Danzig und Saargebiet) erscheinenden Zeitungen die Verbreitung in Deutschland verboten: bis einschließlich 30. April die räterussischen Zeitungen Iswestija und Prawda, bis einschließlich 31. Mai Danziger Volksstimme (Danzig), Volksstimme (Saarbrücken), Arbeiterzeitung (Saarbrücken), La Republique (Straßburg), Neueste Nachrichten (Straßburg) L'Etoile Belge (Brüssel), Polske Zachodnia (Kattowitz), bis einschließlich 6. September Le Populaire (Paris), Basler Vorwärts (Basel), Der schwarze Sender (Wien), Sozialdemokrat (Prag), bis einschließlich 9. September Arbeiter-Zeitung (Wien), Week-end Review (London), The New Statesman and Nation (London), bis einschließlich 10. September De Notenkraker (Amsterdam).

Entschließung des Rheinischen Mieterbundes.

Köln. Der Rheinische Mieterschutzverband veranstaltete am Sonntag einen rheinischen Mietertag, an dem 47 rheinische Städte und Gemeinden, zahlreiche Behörden, Gewerkschaften, Kartelle, Bünde, Politiker und die Presse teilnahmen.

In einer Entschließung wurde erklärt, man sei bereit, „mit allen Kräften am Wiederaufbau von Volk und Staat mitzuarbeiten. In Uebereinstimmung mit den Erklärungen der Reichsregierung sehen auch die Mieter in der Verwurzelung der Familie mit dem deutschen Boden die erste Voraussetzung für die nationale und soziale Wiedergeburt unseres Volkes. Sie hoffen daher, daß die Wohnungs- und Siedlungsfrage alsbald einer gerechten und sozialen Lösung entgegengeführt wird.

Der derzeitige Volksnotstand bedingt als vordringlich zu treffende Maßnahmen: Arbeitsbeschaffung durch Wohnungsbau, Anpassung der Mieten an das gesunkene Einkommen. Ausbau des Mieterschutzes durch ein soziales Mietrecht gemäß den Vorschlägen des Bundes Deutscher Mietervereine E.V. (Sitz Dresden)."

Festgenommene Autodiebe.

Düsseldorf. Von der hiesigen Polizei wurden zwei holländische Autoschlosser festgenommen, die im Besitz eines gestohlenen holländischen Autos waren. Die beiden hatten den Wagen am 13. d. M. in Amsterdam entwendet und versucht, ihn in Düsseldorf an den Mann zu bringen.

Raubmord in Essen.

Essen. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag gegen 11 Uhr nachts wurde der etwa 50 Jahre alte Lotterieeinnehmer Dr. C. Volkening in seiner Dienststelle am Limbecker Platz ermordet aufgefunden. Volkening hatte sich zuletzt gegen 19 Uhr mit einem benachbarten Wirt unterhalten und kehrte nach Geschäftsschluß nicht in seine Privatwohnung zurück. Als darauf das Personal in der Lotterieeinnahme nachforschte, fand man den Geldschrank erbrochen und den Lotterieeinnehmer, hinter der Theke liegend, ermordet auf. Er war an Händen und Füßen gefesselt und hatte eine schwere Wunde an der Stirn.

Dem Ermordeten waren alle Taschen nach außen gekehrt. Die Täter haben anscheinend in großer Eile gehandelt, da der Geldschrank nicht vollständig ausgeraubt war. Im ganzen sind den Raubmördern 450 Mark in die Hände gefallen. Bemerkenswert ist, daß dem Ermordeten aus der Rocktasche eine schwarze Saffianbrieftasche mit 20—30 Mark Inhalt sowie seine Straßenbahnfahrkarte mit Lichtbild und Namensunterschrift geraubt worden ist, was für die Aufklärung der grauenhaften Mordtat von Bedeutung sein könnte. Eine Belohnung von 500 Mark ist auf die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Eisenbahnattentat in der Mandschurei.

38 Tote.

Char in. Etwa 60 Meilen nördlich der Stadt Supingkai wurde von Banditen ein Eisenbahnattentat verübt, dem 38 Personen zum Opfer fielen. Sämtliche Tote sowie 71 Verletzte sind japanische Staatsangehörige, die in der Mandschurei ansässig sind. Die Banditen hatten die Schienen aufgerissen, so daß der Zug entgleiste. Die allgemeine Verwirrung wurde dadurch gesteigert, daß die Chinesen den Zug beschossen. Japanische Soldaten vertrieben sie jedoch und reparierten die Schienen.

Abenteuer in Afrika.

Zwei Menschen von Bienen überfallen.

Paris. Hier traf nach Zeitungsmeldungen eine junge Engländerin Anita Neave im Flugzeug ein, die auf der Durchreise nach Deutschland ist, um sich im Hamburger Tropeninstitut in ärztliche Behandlung zu begeben. Nach den Zeitungen hatte diese junge Farmersfrau mit ihrem Schwiegervater einen Autoausflug nach Nairhi (Südafrika) gemacht. Man hatte unterwegs im Freien gerastet, als plötzlich ein Schwarm der berüchtigten „Schwarzen Bienen" die beiden entsetzten Menschen überfielen. Zu Tausenden stürzten sie sich auf die freien Stellen des Körpers. Wo die Ueberfallenen verzweifelt Hunderte totschlugen, fielen immer wieder neue ein. Die junge Frau sprang in einen gefüllten Wasserbehälter. Aber sobald sie den Kopf herausstreckte, stachen die Bienen wieder zu Hunderten zu. Der Schwiegervater lief, schreiend vor Schmerzen, umher. Schließlich eilten beide in das Auto und jagten in die Steppe. Doch die Bienen ließen nicht von ihnen ab. Das Auto fuhr schließlich gegen einen Felsblock, der Wagen überschlug sich, die beiden Insassen wurden herausgeschleudert und verloren das Bewußtsein.

Zum Glück hatten Eingeborene den Vorfall beobachtet. Sie erzählen in ihren Legenden von dem „Schwarzen Tod". Sie wissen, daß gegen diese schwarzen Bienen der Rauch eines angezündeten Unkrautes bestimmter Art hilft. Die Neger machten Fackeln daraus und es gelang ihnen schließlich, die mörderischen Bienen zu vertreiben. 48 Stunden lagen die beiden Europäer in tiefer Ohnmacht. Ein weißer Arzt half ihnen mit Morphiumspritzen über ihre furchtbaren Schmerzen hinweg. Beide wurden ins Hospital geschafft, wo der Schwiegervater der jungen Frau zu Tode daniederliegt.

Die „Aktenbeseitigung" in Baden

Eine Erklärung des badischen Gesamtministeriums.

Karlsruhe. Ueber die von Reichskommissar Wagner behauptete widerrechtliche Aktenbeseitigung, die der badische Staatspräsident vorgenommen haben soll, erklärt nunmehr die gesamte badische Regierung folgendes:

Am Donnerstag, den 9. März, beriet das vollzählig versammelte Staatsministerium u. a. auch über die Frage, ob und wie die streng vertraulichen sog. politischen Berichte der Vertretung Badens in Berlin nach Einsetzung des Reichskommissars in Baden zu verwahren seien. Diese politischen Berichte informieren lediglich das Staatsministerium über Rücksprachen der badischen Vertretung in Berlin mit Mitgliedern der Reichsregierung und mit Reichsratsbevollmächtigten anderer Länder. Sie teilen auch die in Berlin umlaufenden Vermutungen und Gerüchte über politische Eventualitäten mit und geben Stimmungsbilder. Beschlüsse hatte das badische Staatsministerium auf diese Informationen nicht zu fassen und hat auch keine gefaßt.

Diese Berichte sind ihrer Natur nach streng vertraulich nach dem Willen des Verfassers, der bestehenden Rechtsübung und dem Geschäftsverkehr zwischen jeder Regierung und ihrer auswärtigen Vertretung. Das Staatsministerium war verpflichtet, diese Vertraulichkeit zu wahren. Ohne diese Vertraulichkeit würde kein Gesandter oder Reichsratsbevollmächtigter frei berichten, auch nicht einer künftigen Regierung.

Mit Rücksicht auf diese Vertraulichkeit beschloß das badische Staatsministerium einstimmig, diese Berichte beim Staatlichen Generallandesarchiv zu hinterlegen in der üblichen Form eines privaten Hinterlegungsvertrags. Bei Entscheidung der Frage, wer als privater Hinterleger im Vertrag auftreten sollte, fiel nach Erörterung mehrer Möglichkeiten die Wahl auf die Person des Staatspräsidenten.

Dieser hat, nachdem er am Dienstag, 14. März, abends erfuhr, daß diese Vertraulichkeit nicht mehr gewahrt werde, seine Zustimmung zur Einsichtnahme durch die kommissarische Regierung sofort gegeben.

Von dem Beschluß des Staatsministeriums wurde der Direktor des Generallandesarchivs in Kenntnis gesetzt mit dem Ersuchen um Mitteilung der bisher üblichen Form der Hinterlegung von Akten politischen Inhalts und um Uebersendung eines der bisherigen Uebung entsprechenden Vertragsentwurfs. Der Direktor des Generallandesarchivs kam diesem Ersuchen pflichtgemäß nach und übermittelte den von ihm handschriftlich geschriebenen und unterzeichneten Vertragsentwurf in mehrfacher Fertigung, welcher von dem Staatspräsidenten unterschrieben wurde.

Von dem Inhalt der zu hinterlegenden Akten wurde ihm keine Kenntnis gegeben. Die Berichte wurden darauf in einem versiegelten Paket dem Direktor des Generallandesarchivs zur Verwahrung übergeben.

Die Hinterlegung dieser Akten politischen Inhalts ist nach der dienstlichen Mitteilung des Direktors des Generallandesarchivs in denjenigen üblichen Formen erfolgt, welche schon in der früheren Zeit auch der monarchistischen Regierung Uebung gewesen sind. Das eingehaltene Verfahren war also durchaus korrekt. Das Staatsministerium war durchaus befugt und mit Rücksicht auf die Vertraulichkeit verpflichtet, die Hinterlegung in der üblichen Form zu vollziehen.

Dr. Schmitt, Dr. Matter, Dr. Umhauer, Dr. Baumgartner, Frech, Ministerialrat.

Französischer Rüffel für Polen?

Paris, 20. März. Am Samstag besuchte der polnische Außenminister Beck zuerst den französischen Ministerpräsidenten Daladier und den Außenminister Paul-Boncour. Ueber die Unterredung verlautet, daß der polnische Außenminister versucht habe, den Widerstand Polens gegen die Zurückziehung der Truppen von er Westernplatte zu rechtfertigen. In weiten französischen Kreisen verlautet, Polen könne unmöglich mit dem französischen Säbel rasseln, weshalb sein Verhalten in der Frage der Westernplatte in Paris ungünstig aufgenommen worden sei. Es sei anzunehmen, daß auch amtlich diese Ansicht Polen gegenüber vertreten worden ist.

Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang, was der nach Danzig entsandte Sondervertreter des „Intransigeant" seinem Blatte schreibt. Er sagt, die Westernplatte bleibe eine Gefahr, die Platte sei Polen zugesprochen worden, als der Hafen von Gdingen noch nicht ausgebaut war.

Eine freigewerkschaftliche Stellungnahme.

Bochum, 17. März. Das Organ des freigewerkschaftlichen Bergbauindustriearbeiterverbandes, die „Bergbauindustrie" nimmt zur politischen Lage u. a. wie folgt Stellung: „Für politische Fragen ist jetzt kein Raum mehr. Worauf es ankommt, ist die legale Macht. Zusammenschluß und Solidarität muß die unbedingte Parole sein. Politische Spaltungen und Trennungen darf es nicht mehr geben. Unser Verband ist keiner Regierung und keiner Partei verschrieben. Parteien und Regierungen haben für ihn soweit Interesse, als sie seinen Kampf um die Wahrung der Bergarbeiterinteressen fördern oder hemmen. Unser Verband ist gegen jede Partei und gegen jede Regierung, die die Interessen der Bergarbeiter schädigt oder vernachlässigt. So ist er auch für jede Partei und mit jeder Regierung, die seinen Forderungen Unterstützung und Erfüllung angedeihen läßt.

Eine Literatenschmiere verboten.

Die „Weltbühne" für ein halbes Jahr verboten.

Berlin. Der Polizeipräsident hat die politische Wochenschrift „Die Weltbühne" auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat auf ein halbes Jahr, also bis zum 13. September einschließlich verboten.

Wieder kein deutscher Sieg:

Deutschland - Frankreich 3:3

45 000 enttäuschte Zuschauer

Das ungeheure Interesse, das man dem zweiten Fußball-Länderspiel Deutschland — Frankreich entgegenbrachte, ist wieder umsonst gewesen. Wer am Sonntag nachmittag zum Berliner Grunewald-Stadion in der Hoffnung hinauszog, daß es den Adlerhemden nun gelingen würde, das Ergebnis von Paris eindeutig zu korrigieren, der sollte bald eines Besseren belehrt werden. Aus dem von optimistischen Seelen vorausgesagten 5:0-Sieg wurde ein mageres 3:3. Die Deutschen führten bei der Pause 2:1, erhöhten diesen Vorsprung nach dem Wechsel sogar auf 3:1 — ließen sich in den letzten zehn Minuten von den ungeheuer agilen Franzosen noch Lektion erteilen, wie man taktisch vernünftig spielt und wie man Torchancen auswertet. 45 000 Zuschauer waren von der deutschen Leistung sehr enttäuscht.

Vor dem Spiel.

Frühlingsmäßig warmes Wetter mit zeitweiligem Sonnenschein schaffte die besten Vorbedingungen für den Länderkampf. Schnell füllten sich die weiten Ränge und so bot das Deutsche Stadion mit seinem reichen Flaggenschmuck und den dichten Zuschauerrängen einen würdigen Rahmen zu dem bevorstehenden Kampf. Am Hauptmast wehte die grün-weiße Fahne des Deutschen Fußball-Bundes, an den anderen Masten flatterten die beiderseitigen Landesfarben, für Deutschland die schwarzweiß-rote und die Hakenkreuzfahne.

Die Stimmung im weiten Rund war glänzend, als die französische Mannschaft in blauem Hemd, weißer Hose und roten Strümpfen das Spielfeld betrat. Die Kapelle intonierte die französische Nationalhymne, die von den Zuschauern stehend und entblößten Hauptes gehört wurde. Und dann tosender Beifall, die deutsche Elf betrat in schwarzer Hose und weißem Hemd mit Adler-Wappen die Kampfbahn. Das Deutschlandlied erklang und — fast unbemerkt hatte sich Schiedsrichter Crew (England) zur Spielfeldmitte begeben, rief die Spielführer zur Wahl. Hergert gewann das Los und sicherte seiner Mannschaft für die erste Spielhälfte den mittelstarken Wind.

Deutschland in Front - Das 1. Tor für Frankreich.

Die ersten Minuten verliefen aufgeregt. Rohr versuchte in der dritten Minute einen Weitschuß, der aber über das französische Tor ging. Schon gab es die erste schwere Minute für Deutschland. Wendl verpaßte den Ball, Gerard schoß entschlossen, aber Jakob konnte den ersten großen Beifall quittieren. Sofort war Deutschland durch, Kobierski erhielt den Ball freistehend aber er flankte, anstatt zu schießen. Die französischen Angriffe blieben weiter gefährlich, die Außenstürme standen oft frei. Einen scharfen Schuß von Langiller konnte Jakob im Fallen knapp abwehren.

Trotzdem war eine leichte Ueberlegenheit der deutschen Vertretung unverkennbar. Das französische Spiel wirkte zerrissen, die Mannschaft hatte sich sichtlich noch nicht gefunden. Wenn trotzdem die Angriffe immer gefährlicher wirkten, so lag das an dem schwachen deutschen Deckungsspiel. Ein Spitzenschutz von Rio sah harmlos aus, Jakob kniete und wollte den Ball aufnehmen. Aber er hatte anscheinend falsch berechnet. Zum allgemeinen Entsetzen rollte der Ball über die Torlinie. Immer wieder hörte man den Ruf nach Rich. Hofmann, man wollte den als Ersatzmann an der Außenseite sitzenden Sachsen unbedingt anstelle von Lindner sehen. Fischer spielte sich durch, er gab den Ball flach an Lindner, der Frankfurter leitete ohne Zögern an Rohr weiter und aus 10 Meter Entfernung sauste der Ball unhaltbar in die Maschen des französischen Tores. Kurz vor der Pause ging Hofmann ins Spiel. Tosender Beifall begrüßte ihn. Der deutsche Sturm erhielt sofort mehr Schwung. In der letzten Minute vor dem Wechsel gelang Rohr ein zweites Tor. Kobierski hatte sich freigelaufen, gab schließlich eine schöne Flanke an Richard Hofmann. Uneigennützig gab dieser den Ball an Rohr, der nach famoser Täuschung der französischen Abwehr einschoß.

Eine halbe Stunde noch ging es gut. Kobierski die treibende Kraft.

Nach der Pause war es mit dem guten Wetter vorbei. Leichter Regen setzte ein und bis zum Schluß klärte es sich auch nicht mehr auf. Die deutsche Mannschaft hatte eine ausgezeichnete halbe Stunde. Die treibende Kraft im deutschen Angriff wurde mehr und mehr Kobierski. In der 12. Minute gab er den Ball famos vor das französische Tor, aber kein Innenstürmer war zu Stelle. Und dann 3:1. Rohr kam nach 20 Minuten durch, Defosse fing den Ball, aber der Münchener nahm im das Leder völlig korrekt weg, Lachner leitete einen Rückzieher auf das französische Tor und der zurücklaufende Defosse konnte den Ball wohl berühren, aber nicht mehr halten.

Die Katastrophe am Schluß.

Allmählich ließ das bisher sehr schnelle Tempo nach. Die Franzosen hatten leichtes Uebergewicht, aber mit ihrem halbhohen Spiel waren sie im deutschen Tor doch zu langsam. Ueberraschend spielte sich in der 36. Minute die französische Fünferreihe geschickt durch, der Ball wanderte vom Linksaußen Langiller über Rio zu Nicolas, dessen präzise Vorlage der Halbrechte Gerard zum zweiten Treffer verwandelte. Durch eine Unachtsamkeit von Wendl kamen die Franzosen dann kurze Zeit später sogar zum Ausgleich. Der Münchener Verteidiger hatte seinem Gegner den Ball abgenommen, lief nach vorn durch, wo er ihn jedoch verlor, und die Franzosen konnten, begünstigt durch die Lücke in der deutschen Abwehr, ihren Angriff mit 3:3 abschließen.

Die Kritik.

Die besonders von süddeutschen Kreisen mit allen Lobeshymnen besungene deutsche Mannschaft hat wieder einmal stark enttauscht. Die Spieler zeigten durchweg technisch ausgezeichnetes Können, aber die Produktivität war nur sehr gering.

Dagegen lieferten die Franzosen eine ausgezeichnete Partie. Sie besitzen neben glänzender Schnelligkeit auch technisch recht gutes Format. Hauptanteil an dem Unentschieden hat der ausgezeichnete Torwart Defosse.

Der englische Schiedsrichter Crew war dem in freundschaftlichem Geist durchgeführten Kampf ein ausgezeichneter Leiter.

Einige Stimmen zum Spiel

Wie üblich wurden nachher die Prominenten um ihre Meinung befragt. Dr. Peco Bauwens meint, daß die deutsche Mannschaft in den ersten 20 Minuten der zweiten Spielhälfte ganz große internationale Klasse repräsentiert, aber diese Ueberlegenheit nicht auch in Torerfolgen auszuwerten verstanden habe.

Reichstrainer Nerz ist einmal mehr überrascht, diesmal vom dem Versagen der deutschen Verteidigung, die schwere taktische Schnitzer begangen habe und deren Deckungsspiel mangelhaft gewesen sei. Auf ihr Versagen sei auch das mäßige Ergebnis zurückzuführen.

Die französische Expedition ist überglücklich. Spieler und Begleiter äußerten sich dahingehend, daß sie keineswegs im Ernst mit einem Siege gerechnet hätten, zumal sie in Berlin hätten spielen müssen. Sie seien mit dem Ergebnis äußerst zufrieden. Ihrer Meinung nach ist das Unentschieden nur durch das taktisch ausgezeichnete Spiel der Franzosen erzielt worden, da sich außerdem noch in der letzten Viertelstunde in der deutschen Deckung, in der Läuferreihe (Hergert) und in der Verteidigung (Wendl), große Schwächen bemerkbar gemacht hätten. Diese hätten die Franzosen rechtzeitig erkannt und auch auszunutzen verstanden.

Hergert, der einmal mehr ausgefallene deutsche Mittelläufer, erklärte, er sei eine halbe Stunde vor Schluß schwer gestürzt und dadurch körperlich stark behindert worden. Diesem Umstande sei auch seine mäßige Form zuzuschreiben

Deutschlands nächste Spiele

Wann endlich Erfolge?

Eben hat der Deutsche Fußballbund ein Unentschieden gegen Frankreich hinter sich, da erinnert er sich auch schon wieder an die anderen in diesem Jahre noch auszutragenden Kämpfe. Die Austragungsorte wurden wie folgt festgelegt:

25. Juni: Frankfurt a. M.: Deutschland — Oesterreich.
22. Oktober: Hannover: Deutschland — Belgien.
5. November: Magdeburg: Deutschland — Norwegen.

Das Meisterstück:

Hertha - Sportfreunde 1:8

Auf dem Herthaplatz in Oberbilk, der übrigens jetzt in annehmbarem Zustand ist, zeigten die Sportfreunde den 1200 Zuschauern, was sie können. Die gesamte Mannschaft war in einer Spiellaune, wie wir sie leider nur sehr wenig sonst bemerken. Es klappte vom Torwart bis zu den Außenspielern. Zuspiel und Ballbehandlung — bei dem steifen, schräg zum Platz stehenden Wind und dem zeitweise gießenden Regen schon an sich recht schwer — waren hervorragend. Auch der Sturm zeigte eine Entschlußkraft, wie wir sie nur selten sahen. So mußte es zu einem günstigen Ende kommen; daß das Ergebnis aber so hoch ausfiel, hätte auch der größte Optimist nicht ahnen können. Hertha war den Neußern nur eine kurze Zeit ebenbürtig. Die Mannschaft spielte zu Beginn sehr nett, befleißigte sich vor allem eines flachen Paßspieles. Nach den ersten Erfolgen der Neußer verlor sie jedoch die Nerven und was dann gezeigt wurde, spottet jeder Beschreibung. Derartige Unfairheiten haben wir lange nicht mehr gesehen, und dabei ein Schiedsrichter, der alledem tatenlos zusah. Daß die Neußer trotzdem die Ruhe bewahrten und ihr System weiter spielten, ist ein besonderes Verdienst.

Zum Spielverlauf: Die ersten Minuten nervöses und planloses Spiel. Hertha findet sich zuerst und trägt einige schöne Angriffe vor, die mit viel Glück und Geschick abgewehrt werden können. Nach und nach kommt aber auch in die Neußer Mannschaft Schwung. Die Läuferei leistet gute Aufbauarbeit und so rollen die Angriffe aufs gegnerische Tor. Vorerst klappts noch nicht so recht. Dann ein schneller Flankenwechsel. Bongartz läuft geschickt ein und wagt einen Torschuß, der unhaltbar in die linke Ecke geht. Nun drückende Ueberlegenheit der Neußer. Mehrere Torschüsse verfehlen ihr Ziel, dann nach etwa 7 Minuten nimmt wiederum Bongartz eine hohe Vorlage mit dem Kopf an und gibt den Ball mit geschickter Wendung des Kopfes an dem herauslaufenden Torwart vorbei aufs Tor. Der herbeieilende gegnerische Verteidiger kann den Ball nicht mehr wegbefördern und schießt ihn noch vollends ein. Hertha rafft sich auf! Mit wahrem Hölleneifer jagen die Düsseldorfer hinter dem meist weit nach vorn geschlagenen Ball her. Die Neußer Abwehr läßt sich aber nicht blüffen und greift stets mit Erfolg ein. Von den gut vorgetragenen Angriffen der Sportfreunde führen zwei in regelmäßigen Abständen zum Erfolg. Steinlein schießt zweimal hintereinander nach fabelhaftem Durchspiel unhaltbar ein. Gegen Schluß der ersten Hälfte läßt dann Engelmann trotz starker Behinderung unerwartet eine Bombe los. Der Ball geht durch viele Beine hindurch in die rechte Ecke. Ein schönes Torll —

Nach dem Wechsel legt Hertha mächtig los, starken Wind und einen anhaltenden Bindfadenregen zum Bundesgenossen. Ehe die Neußer sich so recht versehen haben, sitzt ein Gegentreffer, der der einzige bleiben sollte, im Netz. Bei entschlossenerem Eingreifen von Engels, der sonst sehr gut war, hätte der Ball gehalten werden müssen. Schon nach wenigen Minuten aber stellt Bongartz die frühere Torspanne wieder her. Er erhält eine weite Vorlage, rast an der Linie entlang, läuft eine Reihe von Gegnern glänzend umspielend, ein, und drückt den Ball ins Tor. Nun ists aus mit der Herrlichkeit! Hertha stellt mehrfach um, aber es klappt nicht mehr. Und dann geht es los mit der Holzerei. Da man den Ball nicht bekommt, geht man den Gegner an. Es hagelt Strafstöße und Verwarnungen, aber durchgegriffen wird auch dann nicht, als man den Torwart der Neußer einfach umwirft! —

Die Neußer müssen sich diesen wüsten Angriffen kurze Zeit beugen; sie werden in die Defensive gedrängt, verteidigen aber mit viel Geschick. Die Herthastürmer sind zu unentschlossen, sie können auch nicht eine der vielen Gelegenheiten ausnützen. Eine Viertelstunde vor Schluß ist die Gefahr gebannt. Die Sportfreunde sind wieder tonangebend. Eine genaue Vorlage von Bongartz, der sich glänzend durchgespielt hat, gelangt zu dem freistehenden Steinlein, der mühelos zum 7. Tor einschießt. Die Neußer Stürmer fallen nunmehr dauernd der Abseitstaktik ihrer Gegner zum Opfer und verscherzen sich damit die besten Gelegenheiten. Kurz vor Schluß wird Steinlein unfair abgedrängt, den verhängten Elfmeter schießt Seppi wenig plaziert aber mit desto größerer Wucht ein. Ein schönes Spiel und ein großartiger Erfolg! Die gesamte Mannschaft, die in der gleichen Aufstellung wie am vergangenen Sonntag spielte, gab ihr Bestes, sie konnte restlos gefallen. Vor allem war Bongartz gegen früher nicht wiederzuerkennen. Der Schiedsrichter leitete im wesentlichen korrekt, er hätte aber mehr durchgreifen müssen.

Die übrigen: Unterrath mußte daheim mit 3:5 die Ueberlegenheit von Mettmann anerkennen und mit 3:0 gab VfB Eintracht dem SV 13 Bilk das Nachsehen. CfR links und Germania Ratingen teilten sich mit 1:1 in die Punkte.

Weißenberg – Postsport 5:1

Das gestrige Lokalspiel am Jostensbusch hatte infolge der auswärtigen Spiele von BV. und Sportfreunde einen sehr guten Besuch, welcher von den beiderseitig gezeigten Leistungen kaum enttäuscht wurde. Es scheint, daß sich die Weißenberger doch wieder von ihrem Rückschlag erholt haben, und weiterhin dürfte wohl die Aufstellung einiger jüngerer Kräfte für die Zukunft der Mannschaft von großem Vorteil sein. So zeigte z. B. der noch fast jugendliche linke Läufer ein ganz famoses Können, während sich die beiden anderen Neuen, Mittelläufer und Linksaußen soweit auch gut einfanden, nur dürften beide noch etwas schneller sein. Die Post hatte wieder in ihrer Hintermannschaft einen sehr starken Rückhalt, in der vor allem der Mittelläufer durch gutes technisches Können hervorragte. Dagegen war der Sturm in seinen Aktionen zu unentschlossen, um der stabilen Weißenberger Deckung viel Arbeit zu machen. Die besten Figuren gaben hier noch die Außenstürmer ab. Die Weißenberger haben sich durch diesen Sieg, welcher übrigens das letzte Meisterschaftsspiel dieser Saison war, die zweite Tabellenstelle gesichert.

Der Spielverlauf des gestrigen Spieles sieht etwa so aus: Nach vorerst wechselvollem Spiel, beide Einheiten waren abwechselnd im Vorteil, konnte der Linksaußen nach einer schönen Vorlage des Linksinnen zum 1:0 für Weißenberg einsenden. Die Post bleibt weiterhin ein gleichwertiger Gegner, aber immer wieder zeigt sich im Sturm der wunde Punkt der Mannschaft. Die Nordstädter Stürmerreihe spielt dagegen weit produktiver, vor allem sind es beide Außenstürmer, die immer wieder die gefährlichsten Momente im Strafraum der Post schafften. Nach sehr gut geschossenem Eckball von rechts, gibt Gimborn mit dem Kopf an Kompans, den selbiger, gleichfalls durch Kopfstoß eindrückt, 2:0 in der 35. Minute. Das dritte Tor für Weißenberg kurz vor dem Wechsel wurde gleichfalls von rechts eingeleitet, die scharf geschossene Flanke konnte Gimborn direkt aus der Luft unhaltbar einsenden.

Die zweite Spielhälfte begann mit einer starken Regenschauer, welche aber dank der guten Platzverhältnisse das Spiel kaum beeinträchtigte. Im wesentlichen schien die Post jetzt etwas besser, jedenfalls wurde Weißenbergs Strafraum viel mehr gefährlichen Momen-

Um das grün-weisse Band

Tura Barmen und Hindenburg Minden siegen

Rhenania Düsseldorf in der Wiederholung geschlagen.

Die Handball-Endspiele im WSV nahmen am gestrigen Sonntag den erwarteten Verlauf. Lediglich im Wiederholungsspiel der Runde der Zweiten zwischen VfB Aachen und Rhenania Düsseldorf drehte diesmal der VfB Aachen den Spieß um. Die Rhenanen wurden trotz guter Leistung vor nur 1000 Zuschauern mit 5:3 (2:3) geschlagen.

In der Meister-Endrunde mußte sich in Barmen der bergischmärkische Meister Tura schon mächtig anstrengen, um den hartnäckigen Hessen-Hannover-Meister Kassel 03 mit 9:5 (2:3) niederzuhalten. Die Kasseler hinterließen einen vorzüglichen Eindruck und hätten besser abschneiden können, wenn sie im Sturm nicht zu zerrissen gespielt hätten. Das zweite Spiel in Minden brachte ein aufgeregtes Hin und Her in der zweiten Spielhälfte. Die bessere Kondition gab wieder einmal den Ausschlag zugunsten des Westfalenmeisters Hindenburg Minden, der mit 5:4 (4:2) das bessere Ende für sich hatte. Die Rasensportler aus Mülheim konnten auch mit ihrer vorzüglichen Hintermannschaft die Niederlage nicht verhüten.

Fortuna - Benrath 2 : 4

Dieses dritte Zusammentreffen der beiden alten Meisterschaftsrivalen war von etwa 4000 Zuschauern besucht. Vom Anstoß weg war der neue Bezirksmeister leicht überlegen. Immerhin waren auch die Benrather durch ihre schnellen Vorstöße gefährlich. Fortuna verpaßte mehrere große Gelegenheiten. In der 28. Minute gab Swolanowski den Ball an Mehl, der mit schönem Schuß zum 0:1 einsenden konnte. Nach Wiederbeginn war Fortuna wieder ganz groß im Angriff, jedoch wollte es in der Stürmerreihe nicht klappen. Benraths Linksaußen, Schmitz, geht nach einem Fehler Janes an diesen vorbei und flankt zu Hohmann, der in der 5. Minute zum Ausgleich einsenden kann. Zwei Minuten später gibt Benraths rechter Läufer Hoffmann den Ball an Hohmann, der aus drei Meter Entfernung zum 2:1 einschießt. Ein Elfmeterball wegen Unfairneß Bornefelds an Köhler führt zum 3:1. In der 37. Minute erzielt Schmitz für Benrath einen vierten Treffer.

[redacted]

ten ausgesetzt. Weißenbergs Sturm konnte kurz nacheinander auf fünf erhöhen. Erst spät kam die Post zu ihrem Ehrentor, welches allerdings viel früher hätte fallen müssen; ihr Sturm spielte in der letzten Spielphase sehr unglücklich. Schiedsrichter Hammelstein waltete in vorzüglicher Weise seines Amtes. M. T.

Büderich – Ballspielverein 3 : 6

Die Neußer Ballspielvereinler trafen in Büderich auf einen Gegner, der sich etwas vorgenommen hatte. Aber es bedurfte nur weniger Minuten, und die Neußer wußten auf dem fremden Platz Bescheid. Sie legten los und erreichten bis zur Halbzeit den 3:0-Stand. In der zweiten Halbzeit teilten die Parteien sich in die Treffer. Die Büdericher ließen nicht locker und wußten das Neußer Tor dreimal erfolgreich zu besuchen. Die Ballspieler sorgten ihrerseits aber mit drei weiteren Toren dafür, daß ihnen der Sieg nicht abhanden kam; daran konnten die Büdericher, die sich wacker schlugen, nichts ändern.

SV. Holzheim – TV. Heerdt 1 : 2

Daß Holzheim verlor, hat sich keiner träumen lassen. Die Ursache dürfte bei Holzheim selbst zu suchen sein, denn Heerdt war zu schlagen. Sie haben die Sache zu leicht genommen. Es wurde rein keine Leistung gezeigt. Bei der uneifrigen Spielweise mußten die Erfolge ausbleiben. Durch Unentschlossenheit und mangelnde Schußfreudigkeit vor dem Tore hat Holzheim zwei wichtige Punkte verloren. Heerdt zeigte großen Eifer und war sehr schnell. Der technisch Bessere ist hier unterliegen, aber nicht unverdient.

Rheinbahn Düsseldorf — Rhenania 3:1.

Die Rheinbahner kamen hier zu einem Sieg, den sie in der Hauptsache ihrer Angriffsreihe verdanken. Rhenania wehrte sich nach Kräften, aber ein für sie günstiges Ergebnis konnte sie nicht erreichen.

✣

Schwarz-Weiß – Etuf Essen 0 : 5

Gegen Etuf waren die Chancen, zu siegen, für die Neußer natürlich noch viel geringer als am Samstag. Die Schwarz-Weißen mußten wiederum im Sturm Ersatz einstellen und fanden sich während des ganzen Kampfes in diesem Mannschaftsteil nicht zurecht. Der Angriff der Essener war jedenfalls dem der Schwarz-Weißen um eine Klasse überlegen. Wie dieser kombinierte und auf das gegnerische Tor schoß, das war wirklich ganz große Klasse. Leider herrschte während des Spieles ein starker Sturmregen, der bei den Spielern nicht die rechte Stimmung aufkommen ließ. Gleich in den ersten Minuten bekommt die Schwarz-Weiß-Hintermannschaft allerlei Arbeit; sie weiß sich dieser aber zunächst noch erfolgreich zu entledigen. Einige Strafecken werden abgewehrt. Dann kommt aber Essen zu seinem ersten Tor, dem kurze Zeit später wiederum durch den Internationalen Hufmann, der nächsten Sonntag die deutschen Farben gegen Frankreich vertritt, ein zweites folgt. Verschiedene Angriffe der Neußer lassen Herr zum Torschuß kommen. Es geht aber jedesmal knap pdaneben. Nach der Pause dreht der Essener Sturm mächtig auf. Immer wieder kommt er in prächtigen Zügen in den Neußer Schußkreis, wo die Hintermannschaft alle Hände voll zu tun bekommt. Sie hält sich wacker, kann aber drei weitere Tore nicht verhindern. Bei diesem Stande bleibt es dann bis zum Schluß, da auch in der zweiten Hälfte der Neußer Sturm nicht erfolgreich sein kann. Die Mannschaft des Siegers bot wiederum eine hervorragende Leistung. Es gibt im Westen wohl keinen Klub, der über einen solch glänzenden Angriff verfügt. Anders war es bei Neuß. Hier bestand dieser Mannschaftsteil wie schon so oft — aus fünf Einzelspielern. In der Gesamtheit liegt aber die Leistung des Sturmes unter dem Durchschnitt. Daß natürlich die Hintermannschaft allein das Spiel nicht gewinnen kann, ist klar. Die Läuferreihe Hendrix-Sandweg-Hinne schlug sich tadellos. Auch das Schlußdreieck trägt an der Niederlage keine Schuld. Diese trägt das bessere Können der Essener als Mannschaft an sich, während die hohe Differenz auf Konto „Neußer Sturm" geht. R. D.

Köln-Mülheimer HTC. - Schwarz-Weiß Neuß 1:0

Zu diesem Samstagsspiel traten die Neußer mit nur 10 Leuten an, von denen dann noch vier Ersatzspieler waren. Unter diesen Umständen war natürlich an einen Sieg gegen die z. Z. stärkste Kölner Mannschaft nicht zu denken. Daß es trotzdem nur eine ganz knappe Niederlage und darüber hinaus einen durchaus verteilten Verlauf gab, verdanken die Neußer allein ihrer Hintermannschaft, die sich einmal mehr bravourös schlug. In der ersten Hälfte gab es auf beiden Seiten eine Reihe guter Torgelegenheiten, die aber immer wieder geklärt werden konnten. Nach dem Wechsel drängen die Kölner eine Zeit lang, ohne jedoch zunächst zu Toren zu kommen. Ein Strafbully wird vom Neußer Hüter abgewehrt. Auf der anderen Seite muß der Kölner Torwächter verschiedentlich eingreifen. Aber dem schwachen Neußer Sturm, in dem u. a. Kimmel I und Herx fehlten, gelingt keine Entscheidung. Diese wird vielmehr zehn Minuten vor Schluß nach einem Durchbruch von rechts durch unverhofften Schuß zu Gunsten Mülheims gefällt. Eine Strafecke gibt den Neußern eine letzte Chance, aber der saubere Schuß Sandwegs wird vom Hüter glänzend gehalten. Bei der Zusammenstellung der Neußer Elf konnte selbstverständlich eine geschlossene Leistung nicht erwartet werden. Immerhin verdient die tadellose Arbeit Sandwegs als Mittelläufer wie auch die seiner Nebenspieler Anerkennung. — Mülheim hatte in der bekannten Verteidigung Gebr. Prediger natürlich ein für den Neußer Sturm unüberwindliches Hindernis. Erwähnenswert wäre noch, daß die ganze Begegnung bei der vorbildlichen Sportauffassung der Akteure einen sehr angenehmen Verlauf nahm. R. D.

✣

Viktoria D'dorf.-Weißenberg 7:3

Daß die Weißenberger Handballer mit geringen Siegesaussichten nach Düsseldorf fuhren, war zwar auch unsere Voraussage; aber daß der Sieg des Höherklassigen unter solchen Umständen zustande kommen sollte, daran hatte man wahrlich nicht gedacht. Es war nämlich wieder einmal der angesetzte Schiedsrichter ausgeblieben, und der dafür eingesprungene „Unparteiische" war viel zu stark auf seiten der Düsseldorfer, als daß er dadurch den dem Gegner mindestens gleichwertigen Neußern nicht zum Nachteil wurde.

Gleich von Mitte ab spielten die Weißenberger ihren gewohnten schnellen Ball und waren auch in den ersten Minuten schon mit einem Tor im Vorteil. Erst recht spät warf der Gegner den Ausgleich. Bis dahin waren die Leistungen des Leiters noch annehmbar, aber das zweite und dritte Tor resultierte der Gegner aus klarer Abseitsstellung, welches der in nächster Nähe stehende Schiedsrichter glatt übersah. Auch im Spiel selbst sah er fast nur die Fehler der Hiesigen; daß unter solchen Umständen den Spielern die Lust am Spiel vergeht, ist fast selbstverständlich.

In der zweiten Hälfte wurde das Spiel infolge des durch den Regen aufgeweichten Bodens wesentlich langsamer. Während der Gegner noch vier Tore erzielen konnte, von denen wiederum eins im Kreis abgeworfen wurde, konnten die Neußer nur noch zweimal die zuweilen sehr hart spielende Hintermannschaft des Gegners bezwingen.

Arminia - Rheinkraft 1 : 1

Man hätte eigentlich zu diesem Spiel weit mehr Zuschauer erwartet, als sich gestern auf dem Bergheimerplatz einfanden. Die Ferngebliebenen haben aber auch nichts versäumt. Es spielten dort zwei Mannschaften, die einen erfreulichen Eifer zeigten; aber im Sturm waren sie mehr oder weniger schwach besetzt. Es boten sich genügend Torgelegenheiten, die aber fast alle regelrecht versiebt wurden. Die Hintermannschaften waren auf beiden Seiten gut. Die durchsichtige Arbeit der Stürmerreihen machte ihnen ihr Eingreifen aber auch nicht zu schwer.

Die beiden Tore fielen für Arminia fünf Minuten vor der Pause durch einen schönen und unhaltbaren Schuß des Rechtsaußen, während das Ausgleichstor eine Viertelstunde vor Schluß fiel. Der Schiedsrichter hätte hier seine Entscheidung nicht mehrere Male revidieren dürfen. Ob auch das kurz vor Schluß von Arminia geschossene Tor abseits war, ist ebenfalls nicht ganz klar. Bis auf diese Entscheidungen hin konnte man mit der Leistung des Schiedsrichter Weyers (Eicken 99) zufrieden sein. Wer also in unserer Stadt die stärkste TJK.-Mannschaft stellt, ist mit diesem Spiel wiederum nicht entschieden worden.

✣

Novesia boxte gegen Vohwinkel

Ein kaum halb gefüllter Saal, eine Programmfolge mit Namen, die wenigstens, soweit es die Neußer betrifft, neu waren, das war das Aeußere der gestrigen Boxveranstaltung. Die Kämpfe, die zum Gedächtnis des vor Jahresfrist verunglückten Neußer Borers Knopp stattfanden, leitete der Vorsitzende des Punchingklubs, Paar, der für den ausgebliebenen Ringrichter liebenswardigerweise einsprang.

Die Kämpfe: Jugendbantamgewicht: Jansen 2 (N.) — Stommel (B.). Der Neußer war ein Ringneuling. Als solcher kämpfte er tapfer. Er hielt sicher seinen Gegner nieder. — Federgewicht: Jansen 1 (N.) — Stöcker (B.). Ruhiges und schlagkräftiges Boxen zeichnete Jansen aus. Dem war der Gegner nicht gewachsen; er gab den Kampf in der zweiten Runde auf. — Jugendfliegengewicht: Thönnissen (N.) — Zimlinghaus (B.). Trotz körperlicher Unterlegenheit konnte Thönnissen seinen Partner bis in der zweiten Runde niederkantern. — Leichtgewicht: Kissel (PSVD.) — Friedrichs (B.). Der Kampf war nicht besonders anziehend. Der Düsseldorfer war seinem Gegner haushoch überlegen. Ein k. o.-Sieg feuerseits lag oft in greifbarer Nähe. Dem suchte Friedrichs durch unsportliche Mätzchen zu entgehen. So langte es nur zu einem Punktsieg Kissels. — Halbschwergewicht: Fels (N.) — Kaergel (B.). Fels beging den Fehler, durch Nahkampf siegen zu wollen. Dadurch kam seine Linke nicht so recht zur Geltung. Anderseits wurde das Niveau der Begegnung dadurch ein niedriges. Immerhin gelang dem Neußer ein Punktsieg. — Jugendweltergewicht: Schmidt (PSVD.) — Hoffmann (B.). Beide boten nicht viel; waren sich aber im übrigen gleichwertig. Ergebnis: Unentschieden! — Mittelgewicht: Lörper (N.) — Weisinger (B.). Die Kämpfer begannen ihre Runden sehr schnell. Sie überschätzten sich. Deswegen konnte es nicht ausbleiben, daß die Begegnung sehr bald schon langatmig wurde. Bei beiden war das Boxen auch noch zu unentwickelt. Das „Unentschieden" war zwangsläufig. — Gemischtes Gewicht: Blömacher, Federgewicht (N.) — Grobel, Leichtgewicht (B.). Blömacher sprang in letzter Minute für den während der Veranstaltung erkrankenden Weyer ein. Das muß man ihm zugute halten. Bedenkt man dazu noch den Gewichtsunterschied, so ist die Niederlage des Neußers verständlich. Es gebrach ihm an der notwendigen körperlichen Widerstandskraft.

Günstige Einkaufsgelegenheit für **Sportler!**

Sporttrikots jeder Art, Sporthemden, Sport-Fussbekleidung, Sportstrümpfe, Sportspiele, Fussbälle u. s. w. in jeder Ausführung

ALSBERG, Neuss

Klubkampf SC. Undine M.Gladbach — Neußer Schwimmverein 1900.

Heute abend trägt die Herrenmannschaft des NSV. einen Klubkampf gegen den SC. Undine in M.Gladbach aus. Das Programm setzt sich aus drei Staffeln und zwar Brust-, Kraul- und Lagenstaffel über je 6×4 Bahnen und zwei Wasserballspielen der 1. und 2. Mannschaft zusammen. Wenn die Neußer in stärkster Besetzung antreten können, sollte der Kampf gewonnen werden. Die Mannschaften spielen wie folgt: 1. Mannschaft: Kuhs 1, Schmitz, Rath, Pfalzgraf, Jung. 2. Mannschaft: Klein, Kuhs 2, Königshofen, Emmerich, Nover. Außer den beiden Mannschaften schwimmen in den Staffeln noch Rühl, Luchs, Kruchem P., Schulenberg T., Sommer. Die Schwimmer treffen sich um 6.50 Uhr am Bahnhof. Abfahrt 7.03 Uhr.

Sportvereinsnaehrichten

Deutsches Turn- und Sportabzeichen. Das Turn- und Sportabzeichen in Bronce wurde vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen Herrn Karl Ilbertz, Mitglied des Neußer Schwimmvereins, verliehen.

Hockey-Verein Schwarz-Weiß Neuß. Geschlossene Teilnahme am morgigen Fackelzug. Näheres über Treffpunkt und Zeit morgen.

Sportfreunde Neuß. Morgen Vierteljahrsversammlung ½9 Uhr „im Kessel".

DJK. Bezirk Neuß. Dienstag ½9 Uhr Turnen der Bezirksriege im Gesellnhaus. Aufgestellt sind: Habermann, Scholten, Stöcker, Leise (Gesellenverein), Kastenholz (Rheinkraft), Schrills, Kaiser (Büttgen).

DJK. Bezirk Neuß. Heute 8 Uhr bei Bierewitz (Bergheimerstr.) Abrechnung der Eintrittskarten von Dortmundfilm.

Novesia 19. Heute kein Turnen, sondern 8 Uhr Kegeln im Marienhaus. Karten für DJK.-Dortmund-Film beim Präses (40 u. 60 Pf.)

Rheinkraft Neuß. Heute von 8—9 Uhr Betstunde. Danach Geschäftsstunde. Abrechnung der Vorverkaufskarten von Reichstreffenfilm.

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 20. März 1933

Eine erhebende Kundgebung.

Der gestrige Volkstrauertag vereinigte die Vereine des ganzen Amtes Grevenbroich zu einer erhebenden Kundgebung am Kreiskriegerdenkmal Grevenbroich. Die Feuerwehr hatte mit brennenden Lichtern das Denkmal flankiert, über dem im Winde die Reichsfahnen flatterten. Gegen ½12 Uhr waren die Vereine des Amtes in geschlossenem Zuge angerückt und hatten auf dem Siegesplatze Aufstellung genommen. Das Tambourkorps mit dem „Zeichen zum Gebet" und die Kreisfeuerwehrkapelle mit dem „Largo" von Händel leiteten die Kundgebung stimmungsvoll ein. Die vereinigten Gesangvereine „Liederkranz Orken", „Quartettverein Neuenhausen", „Sangesfreunde Elsen" und „Sängerkreis Grevenbroich" brachten dann den Chor an die gefallenen Helden eindrucksvoll zum Vortrag. Herr Landrat Fischenich hielt hierauf die Gedächtnisrede, der die Festteilnehmer mit stiller Ergriffenheit lauschten. Im Namen der Vereine und Verbände Grevenbroichs habe er die Ehre, an diesem Denkmal, das den im Kriege 1871 gefallenen Kameraden errichtet worden sei, unserer gefallenen Helden des Weltkrieges zu gedenken. Was sie in diesem Kriege für ihr Vaterland geleistet haben, dürfe nie in Vergessenheit geraten. In Grevenbroich werde, wie das zahlreiche Erscheinen zu diesem Volkstrauertag bezeige, dies nie der Fall sein. Und wie könnte es anders sein. Haben sie doch mit ihren Leibern einen Wall gebildet, um die deutschen Fluren vor der Verwüstung zu schützen. Aber heute dürfen wir nicht nur der Vergangenheit gedenken, viel wichtiger sei es, was unsere Toten in der Zukunft von uns forderten. Es ist die Hingabe an unser Vaterland, Disziplin und Unterordnung unter Gedanken für die deutsche Größe, Einigkeit nach dem Worte, daß jeder echte deutsche Mann Freund und Bruder heißen solle. In der Hingabe für die Größe des deutschen Volkes fordern sie den festen Vorsatz von uns, daß wir alles aufbieten, um uns von den Ketten des Versailler Vertrages und den Ausnahmebestimmungen für das Rheinland zu befreien. Wir müssen die Gleichberechtigung unseres Volkes fordern und werden sie auch, wenn wir einig sind, erreichen. Das Wort darf nicht vergessen werden: „Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen." Das Vaterland „Hurra". Dreimal stimmte die Versammlung begeistert ein und sang dann das Deutschlandlied. An den Stufen des Denkmals legte der Herr Landrat einen Lorbeerkranz mit Widmung nieder, die Fahnen senkten sich, während die Teilnehmer das Lied vom guten Kameraden sangen. Wie ein Schwurlied erklang dann das Niederländische Dankgebet der vereinigten Gesangvereine mit Begleitung der Feuerwehrkapelle. Die Leitung des Großchores hatte Herr Lehrer Busemann. Nach dem Abschlagen des Tambourkorps marschierten die Züge geschlossen ab.

✣

Die Grevenbroicher Vereine marschierten dann noch zum Friedhof Grevenbroich, wo am Gefallenendenkmal ebenfalls eine eindrucksvolle Feier stattfand. Der Gesangverein „Sängerkreis" sang hier des „Pilgers Trost", „Mag auch die Liebe weinen, es kommt ein Tag des Herrn". Die feierliche Kranzniederlegung wurde noch durch weitere Gesangchöre und Vorträge der Feuerwehrkapelle umrahmt.

✣

Ein Haus ausgeraubt. Am Samstagabend gegen 9 Uhr drangen sechs Kerle, die sich die Uniform der SA verschafft hatten, in das Haus des Viehhändlers A. Katz ein. Anwesend waren die Kinder und das Dienstmädchen. Der Eigentümer war mit seiner Frau nach Bedburg verreist. Mit vorgehaltenem Revolver wurde die Tochter gezwungen, sämtliche Räume des Hauses zu zeigen, während die übrigen von einem der Räuber in einem Zimmer mit der Schußwaffe in Schach gehalten wurden. In den Wohn- und Schlafräumen wurden sämtliche Behältnisse erbrochen und alle vorgefundenen Wertgegenstände wie Schmuckfachen, Silberzeug, Bargeld usw. geraubt. Ueber eine Stunde hausten die Banditen in den Räumen, ohne daß die Nachbarschaft das Geringste bemerkte.

Nachdem noch die Telefonanlage zerstört war, verschwanden die Räuber unerkannt und ungesehen. Eine namhafte Belohnung ist von Herrn Katz für denjenigen ausgesetzt, der zweckdienliche Mitteilungen machen kann. Ein kleiner Wandgeldschrank im Gewicht von 100 Pfund wurde mit Inhalt mitgenommen.

Kurz nach der Tat trafen Landjäger und Hilfspolizisten ein, die die Ermittelungen aufnahmen. Die SA-Leitung Gregenbroich teilt u. a. mit, daß die Beschreibung der Täter nicht auf hiesige SA-Leute passe. Es sei als sicher anzunehmen, daß es sich um Berufsverbrecher handele, die sich Uniformen beschafft und unter deren Schutz den Einbruch verübt hätten. Dafür spreche auch der Umstand, daß die Täter die Telefonleitung abgeschnitten und mit Handschuhen gearbeitet hätten.

Das Schächten von Schlachttieren ist für den ganzen Kreis Grevenbroich-Neuß verboten worden.

Grevenbroicher Notgemeinschaft. Anfang nächster Woche werden sich wieder Sammler in Grevenbroich und den umliegenden Ortschaften auf den Weg begeben, um nochmals von Haus zu Haus für die Bedürftigen der Bürgermeisterei Grevenbroich Spenden aller Art, wie Bargelder, Kleidungsstücke und Lebensmittel zu erbitten. Gebe ein jeder nochmals nach besten Kräften und Können, damit auch die in diesem Winter noch nicht bedachten bedürftigen Familien berücksichtigt werden können.

Ausgewiesen. Auf Vorschlag der Ortspolizeibehörde und des Landrats werden die Eheleute Alfred Blum und Sohn von hier vom Regierungspräsidenten ausgewiesen und zwar wegen kommunistisch-separatistischer Betätigung und Gefährdung der öffentlichen Sicherheit.

Korschenbroich

Volkstrauertag.

Unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder aller Vereine bewegte sich ein stattlicher Zug zum Ehrenfriedhof, wo die Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges stattfand. Nach einem Lied der vereinigten Gesangvereine feierte der Vorsitzende des Kriegervereins Dr. von der Stein die Heldensöhne und rief insbesondere die Jugend zur Wehrhaftigkeit auf, die die Grundlage des Friedens sei. In dem gemeinsamen Opfer, das die Gefallenen zum Schutze der deutschen Heimat gebracht haben, müßte ein Ansporn zur Verwirklichung der echten Volksgemeinschaft erblickt werden. Nach dem Rückmarsch zum Hannenplatz fand die erhebende Feier mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes ihren Abschluß.

SPORT

Die WSV-Endspiele

Borussia Fulda schlägt Kottenheim 5:1, Neuendorf und Viktoria Recklinghausen in der ko-Runde siegreich.

Am Sonntag begann auch in Westdeutschland die Runde der WSV-Endspiele, allerdings wies das Programm nur drei Begegnungen auf. In allen Treffen kamen die Favoriten zu den erwarteten Siegen.

In Kassel hatte das Spiel der beiden Meister von Hessen-Hannover und Mittelrhein mit 5000 Zuschauern einen ausgezeichneten Besuch gefunden. Wie kaum anders zu erwarten war, konnte der vorjährige westdeutsche Zweitvertreter über den Meister des Mittelrheinbezirks FC Kottenheim, der in diesem Jahre den FV Neuendorf nach siebenjähriger Herrschaft zum erstenmal abgelöst hatte, einen sicheren Sieg erzielen. Dennoch waren die Borussen nicht in der sonst gewohnten Form. Mit dem starken Wind als Bundesgenossen gelang es ihnen, gleich nach dem Anpfiff die vollkommen verdutzten Kottenheimer zu überraschen und schon nach einer viertel Stunde lagen die Gäste mit 4:0 im Nachteil.

Nach der Pause hatten die Gäste, mit Wind und Sonne spielend, etwas mehr vom Kampf; zählbare Erfolge blieben jedoch aus. In der 30. Minute erhöhte Blech auf 5:0, und im Endspurt konnte der Halbrechte Bell wenigstens den Ehrentreffer erzielen.

Der FV Neuendorf konnte in der Pokalrunde die zweite Runde erreichen. Der Südwestfalen-Pokalmeister Brachbach 09 mußte mit 1:7 geschlagen die Heimreise antreten, nachdem die Partei bei der Pause noch 1:1 gestanden hatte. Recht tapfer wehrte sich die zur ersten Bezirksklasse gehörende Spielvereinigung Göttingen in Recklinghausen gegen die Viktoria, denn der Westfalenvertreter hatte alle Mühe, um mit 2:0 das bessere Ende für sich zu behalten.

Im WSV wurden zwei Bezirksmeister ermittelt. Hamborn 07 sicherte sich die Niederrheinbezirksmeisterschaft im Spiel gegen Duisburg 99 (6:1) und im Rheinbezirk errang Sülz 07 mit 2:1 über Alemannia Aachen die Meisterwürde.

Die süddeutsche Meisterschaft

Obwohl Süddeutschland zum Länderspiel in Berlin nicht weniger als zehn Spieler stellte, nahmen die Endspiele einen glatten Verlauf. In Abteilung 1 gewann der 1. FC Nürnberg in Mannheim gegen den Sportverein Waldhof sehr glücklich mit 1:0. Der deutsche Meister Bayern-München siegte zu Hause trotz zahlreichen Ersatzes leicht mit 4:2 (2:1) über die enttäuschende Mannschaft von Phönix Ludwigshafen. Ueberraschend kam der klare Sieg der Fürther Spielvereinigung mit 4:0 (3:0) über die in dieser Abteilung führende Mannschaft von München 1860. Allerdings werden die Münchener Löwen wegen Abstellung von Lachner und Wendel zur deutschen Ländermannschaft den Kampf wiederholen dürfen.

In der Abteilung 2 waren hohe Siege der Favoritmannschaften an der Tagesordnung. Eintracht Frankfurt war auch ohne Mantel, Gramlich und Lindner stark genug, um zu Hause den Tabellendritten, die Stuttgarter Kickers, überlegen mit 4:0 abzufertigen. FSV Frankfurt gab Union Böckingen auf eigenem Platze sogar mit 6:1 (2:1) das Nachsehen. Mainz 05 besiegte den Karlsruher FV mit 5:0 (2:0) und in der gleichen Höhe war Phönix Karlsruhe über Wormatia Worms erfolgreich.

Breslauer Sechstagerennen abgebroch.

Wie nach dem schwachen Besuch am Donnerstag und Freitag zu erwarten war, wurde das 9. Breslauer Sechstagerennen infolge finanziellen Mißerfolgs abgebrochen. Entscheidend für den Entschluß der Veranstalter war das geringe Publikumsinteresse in der Nacht zum Sonntag. Während in den früheren Sechstagerennen die Jahrhunderthalle ausverkauft war, hatten sich diesmal kaum mehr als 4000 Zuschauer eingefunden, die nicht einmal die Unkosten eines Tages zu decken vermögen. Die Direktion rechnet mit einem Defizit von 40 000 RM. Der Fall, daß ein Sechstagerennen aus finanziellen Gründen ein vorzeitiges Ende nimmt, steht in Deutschland vereinzelt da.

Bis zum Abbruch des Rennens am Sonntag früh um 6 Uhr, also nach 55 Stunden, ergab sich folgender Stand: 1. Schön-Buschenhagen 75 P.; eine Runde zur. 2. Siegel-Thierbach 116 P., 3. Funda-Maczynski 52 P., 4. Broccardo-Guimbretiere 31 P.; zwei Runden zurück 5. Preuß-Vopel 66 P., 6. Tietz-Wals 38 P.; drei Runden zurück 7. O. Nickel-Kutz 48 P.; vier Runden zurück 8. Ehmer-Rieger 57 P., 9. Braspenning-Resiger 56 P.; neun Runden zurück 10. Kupke-Junge 76 P., 11. Pietz-Hanke 65 Punkte.

K.o.-Sieg Paolinos über Gühring

Bei den internationalen Berufsboxkämpfen in der Stierkampfarena in Valencia erlitt der Stuttgarter Schwergewichtler Ernst Gühring durch den Spanier Paolino in der zweiten Runde eine schwere entscheidende Niederlage. Bei Beginn der zweiten Runde erwischte Paolino den Süddeutschen mit einem schweren linken Kopfhaken, dem blitzschnell ein rechter zum Kinn folgte. Gühring sackte zusammen und war weit über die Zeit am Boden.

Fußballweltmeisterschaft 1934.

Erste interessante Einzelheiten.

Im „Kicker" macht dessen ständiger schweizerischer Korrespondent Arnold Ryster nach einem Interview mit dem Fifa-Sekretär Dr. Ivo Schricker interessante Ausführungen über die 1934 in Italien stattfindende Fußball-Weltmeisterschaft. Es heißt dort u. a.:

„Nach dem Reglement sind zur Teilnahme an der Schlußrunde die gemeldeten Nationalmannschaften berechtigt, wenn die Zahl derselben sechzehn nicht übersteigt oder, falls, was ja nun effektiv Tatsache ist, die Zahl der Meldungen größer ist als sechzehn, diejenigen Mannschaften, die durch das Komitee nach der Klassifizierung durch Ausscheidungsspiele in den Gruppen festgestellt worden sind.

Eine Zoneneinteilung für die Ausscheidungsspiele ist noch nicht vorgenommen worden. Bemerkenswert ist die Aeußerung, daß es als nicht ausgeschlossen zu betrachten ist, daß auch die Vorspiele in Italien selbst stattfinden. Das Organisationskomitee, bestehend aus den Herren G. Mauro-Italien (Präsident), Dr. P. Bauwens-Deutschland und Jng. M. Fischer-Ungarn als Mitglieder und Dr. Ivo Schricker als Sekretär, wird sich gegen Ende März versammeln, um über alle diese Fragen zu beraten. Daß eine derartige Weltmeisterschaftsveranstaltung von großer finanzieller Tragweite ist, ist klar. Das Fifa-Reglement enthält diesbezüglich genaue Bestimmungen.

Nach Abzug aller Unkosten wird ein eventueller Ueberschuß aus den Spielen der Schlußrunde in zwei gleiche Teile geteilt, wovon einer dem veranstaltenden Landesverband zukommt, während die andere Hälfte unter die Landesverbände verteilt wird, die an der Schlußrunde teilgenommen haben, und zwar nach Maßgabe der Bruttoeinnahmen aus den Wettspielen, an denen ihre Mannschaften teilgenommen haben.

Jeder Landesverband hat das Recht auf Vergütung der Reise- und Aufenthaltskosten für höchstens 17 Personen. Die Vergütung dieser Spesen wird in folgendem Umfange übernommen (auszugsweise): Eisenbahn 2. Klasse; auf je 36 Stunden effektiver Fahrt wird eine Schlafwagenkarte 2. Klasse gewährt. Schiff 2. Klasse auf Dampfern ersten Ranges oder erste Klasse auf Dampfern nicht ersten Ranges. Für Unterkunft und Verpflegung wird — mit Ausnahme der Zeit der Schiffsreise — eine Vergütung von 3 Dollar pro Tag und Person gewährt. Für kleine Unkosten erhalten die Teilnehmer während der ganzen Dauer der Reise und während des Aufenthalts in dem Lande der Schlußrundenspiele eine Vergütung von einem halben Dollar pro Tag. Die Aufenthaltskosten-Uebernahme erfolgt für eine Periode, die beginnt fünf Tage vor dem ersten Spiel der Mannschaft.

Aus den administrativen Bestimmungen sei kurz erwähnt, daß für jeden Landesverband 22 Spieler berechtigt sind, an der Schlußrunde teilzunehmen. Die Zusammenstellung einer Mannschaft kann in jedem Spiel geändert werden, selbst im Falle von Wiederholungsspielen, vorausgesetzt, daß sich die Spieler auf der Liste der 22 Gemeldeten befinden.

Alle Wettspiele der Schlußrunde werden nach dem Pokalsystem gespielt. Die Ausscheidungsspiele können entweder nach Pokalsystem oder nach Ligasystem ausgetragen werden. Die Delegierten der Landesverbände werden zu jeder Auslosung eingeladen. Die Auslosung soll öffentlich sein.

Jeder Landesverband, der mit seiner Mannschaft an den Spielen der Schlußrunde teilnimmt, hat Anrecht auf elf silberne Medaillen. Jeder Spieler, der in dem Endspiel der siegreichen Mannschaft angehört, erhält eine goldene Medaille.

Generalversammlung ees Vereins Neußer Straßenfahrer 09

Die Neußer Straßenfahrer waren zur Generalversammlung im Vereinsheim „Zur Sportzentrale" versammelt. Der Vorsitzende Hub. Steins begrüßte die Erschienenen. Er und der Geschäftsführer gaben einen ausführlichen Bericht über das verflossene Jahr und ließ alle sportlichen wie gesellschaftlichen Begebenheiten in Erscheinung treten. Konnte er in letzterer Hinsicht Gutes berichten, so mußte er von der sportlichen Seite das Gegenteil sagen. Der erfolgreichste Fahrer des Jahres war Ludwig Bennartz jr., der nicht nur in Jugendrennen erfolgreich war, sondern auch in den Wettbewerben der älteren Klasse überall seinen Mann gestanden hat. Der Wandersport sah wie der Saalsport eine kleine Besserung. Zum Schluß seines Berichtes dankte der Vorsitzende allen für geleistete Mitarbeit und ermahnte die Mitglieder, auch im kommendne Jahre einig zu sein. Seitens der Kassenprüfer dankte Matth. Halft dem Kassierer für die mustergültige Verwaltung der Kasse. Die Wahl des ersten Vorsitzenden und Geschäftsführers fiel auch diesmal auf Hubert Steins mit allen Stimmen. 2. Vorsitzender blieb Josef Bolten; Kassierer Gustav Peifer. Rennfahrerbetreuer wurde der bisherige Berufsfahrer Willy Plath. Als Betreuer des Saalsports sowie des Wanderfahrens wurde der erfahrene Hermann Flachs wiedergewählt. Weitere Aemter werden auf der nächsten Versammlung besetzt. Im weiteren Verlauf der Versammlung gedachte der Vorsitzende der im Weltkriege Gefallenen. Besonders gedachte er der sieben Mitglieder vom Verein, die im Weltkriege gefallen sind und der nach dem Kriege verstorbenen Mitglieder. Das Vereinslokal blieb einstimmig in der Sportzentrale, und der Vorsitzende dankte Herrn Willy Paar für das gezeigte Entgegenkommen im vergangenen Jahre. Weiter machte der Vorsitzende bekannt, daß die Saison am Sonntag mit einer Fuchsjagd und Wanderfahrt begonnen werde. Vorgesehen sind ferner 4—5 Bahnrennen. Ostersonntag sind die Eröffnungsrennen im Stadion. Jeden Monat findet eine Wanderfahrt statt, darunter drei Tagestouren und die dreitägige Tour an den Kirmestagen. Für die Saalfahrer gibt es in der neuen Saison mehr denn je Beschäftigung und es wurden jetzt schon eine Anzahl fester Termine bekanntgegeben. Für den Sommer wird ein großes Werbesaalsportfest geplant.

DJK.-Sport vom Sonntag.

Kreisendspiele.

Winfried Rölsdorf — Niersia Wanlo 5:3.
Roland Breberen — Cornelimünster 1:4.
Teutonia Kleinenbroich — Roland Holt 1:3.
Arminia — Rheinkraft 1:1.

Büttgen — Glehn 2:2.

Büttgen, mit ein Spitzenkandidat in der Gauklasse, mußte sich mit dem Ergebnis gegen eine Bezirksklassenmannschaft zufriedengeben. Die Glehner hatten bedeutend mehr vom Spiel und hätten das Treffen für sich entscheiden müssen.

Horrem — Büderich ausgefallen.

Kaarst — Novesia 2:0.

Trotzdem die Novesen verstärkt antraten, konnten die Kaarster doch den verdienten Sieg davontragen.

Siegfried Norf — Arminia 4:1.

In der ersten Spielhälfte war die Mannschaftsstärke ziemlich ausgeglichen. Nach dem Wechsel waren die Norfer überlegen.

Rheinkraft — Adler 1:2.

Auch die Rheinkraftler mußten durch die Spielstärke der Weißenberger an Sieg glauben.

Jugend. Rheinkraft — Arminia 6:1. Arminia 2. — Norf 1. 0:2. Kaarst — Novesia 3:1.

Handball.

D. H. V. — K. G. V.

Dem schnellen Tempo der Gesellen konnten die DHV.er nicht standhalten. Sie fielen nachher immer mehr ab und dadurch hatte KGV. leichtes Spiel. Der Gesellenverein besaß einen wurffreudigen Sturm, während der Gastgeber nicht entschlossen genug war.

K. G. V. — Norf 2:6. Stürzelberg — Rheinkraft 3:4. Adler gegen Grimlinghausen 2:8.



Jede überflüssige Einfuhr von 6000 RM. Jndustriewaren oder von 2250 RM. Nahrungsmitteln macht eine deutsche Familie ein Jahr arbeitslos.



Die Welle der Lebensmüdigkeit.

Die Zunahme des Selbstmordes in der ganzen Welt und besonders in den Staaten, die von dem unglücklichen Ausgang des Weltkrieges am schwersten betroffen wurden, ist ein furchtbares Gefahrzeichen der Katastrophe, die über die Menschheit hereingebrochen ist. An der Spitze stehen europäische Staaten, allen voran der Freistaat Sachsen, in dem sich die Selbstmordziffer 1928 auf 3,88 pro 10 000 Einwohner gesteigert hatte; dann folgen Oesterreich mit 3,12, Ungarn mit 2,94, Tschechoslowakei mit 2,49, Preußen mit 2,36, Danzig mit 2,32, Estland mit 2,22.

Die absoluten Zahlen für Deutschland sind so, daß es sich früher durchschnittlich um etwa 16 000 Selbstmörder im Jahre handelte. Das besonders eingehend statistisch erfaßte Jahr 1928 verzeichnete insgesamt 16 036 Selbstmorde; schon 1930 waren es über 17 880, während für 1932 wieder eine viel größere Zahl erwartet werden muß. Die Zahl bewegt sich in der Nachkriegszeit ständig aufwärts; auf je 100 000 Einwohner kommen im Durchschnit

1913 23,4 Selbstmörder, 1929 26,1 Selbstmörder
1928 25,2 " 1930 27,8 "

Der Anteil der Geschlechter ändert sich dauernd zu Ungunsten der Frauen. Dem Alter nach ergab sich die Aufteilung, daß im besten Schaffensalter (zwischen 30 und 59 Jahren) im Jahre 1930 nahezu die Hälfte, im Alter von 15 bis 29 Jahren fast 30 Prozent der Selbstmörder waren. Unter den Landesteilen stehen am günstigsten da: Oberschlesien, Hohenzollern, Grenzmark und Westfalen, also ausschließlich oder doch vorwiegend katholische Gegenden.

Unter den Städten aber können wir folgende Gruppierung vornehmen: Hamburg 43, Leipzig 41, Magdeburg 39, Berlin 34, Frankfurt 31, Breslau 28, München 28, Düsseldorf 26, Köln 23, Essen 15. Füllkrug sagt als Protestant: „Die Beteiligung der Evangelischen am Selbstmord ist viel höher als die der Katholiken . . . 1920 kamen auf 1 Million lebender Katholiken 110 Selbstmorde; lebender Evangelischer 250, lebender Juden 470."

Bei den Ursachen der Lebensmüdigkeit gehen manche Schätzungen dahin, daß es sich zu ein Drittel um seelische Störungen, Krankheiten und ausgesprochen wirtschaftliche Schwierigkeiten handele. Liebesgram als Grund des Selbstmordes ist gegen früher stark zurückgetreten. Der Zusammenhang zwischen Selbstmord und Wirtschaftsnot ist unverkennbar, wobei nicht so sehr die Armut als solche, sondern neben der plötzlichen Armut, der Verarmung, gerade die absolute Armut, die Unmöglichkeit des Lebensverhältnisses die Menschen in den Tod treibt. Hinzu kommt im Zusammenhang mit der Verstädterung, Mechanisierung und Entseelung des modernen Lebens die soziale, kirchliche und religiöse Vereinsamung der Arbeitslosen usw. von heute. Daraus ergibt sich in Verbindung mit der Hoffnungs-, Aussichts-, ja Sinnlosigkeit ihres Lebens, zumindest in subjektivem Sinn, eine intensivere Beeinflussungsmöglichkeit durch die Lebensangst. Hinzu kommen endlich — neben der allgemeinen Entchristlichung des Lebens — jene Krankheitserscheinungen des modernen Geisteslebens, unter denen Astrologie, Spiritismus und andere Formen des okkultistischen Aberglaubens im Vordergrund stehen.

Die Schuld liegt weitgehend auch im sozialen Schicksal, da man sich um den einzelnen wenig kümmert mnd ihn seine Wege gehen läßt. Der Mensch wird heute gewaltsam isoliert, besonders, wenn er nicht die Schablone einer bestimmten Gruppe, Partei oder Richtung im Volke annimmt.

Die Schuld der Gesellschaft heißt Lieblosigkeit. Die zweite Schuld liegt in der Familie, deren Bande oft völlig gelöst sind und in der der einzelne nicht mehr zu Hause ist . . . Die dritte Schuld aber liegt bei dem einzelnen selber. Sie reicht oft Jahrzehnte zurück. Wohl waren belastende Momente, traumatische Affektionen und Vererbungsrückstände da, aber der Mensch selber hat vielleicht seit langer Zeit mit dem Gedanken gespielt, sein Ich stand im Mittelpunkt, er gewann keine Stellung zu den Nächsten, zu den Familiengliedern, ja, verschanzte sich vielleicht in die Festung einer sozialen Stellung und dispensierte sich innerlich von jeder Pflicht gegen die Seinen und von der Liebe zu denen, die ihm oft mit Liebe nachgingen. Zu dieser Sünde der Lieblosigkeit kommt die andere der Glaubenslosigkeit. Der Rückgang des Glaubens an den heiligen und lebendigen Gott, das Nicht-mehr-Rechnen mit ihm, der innere Abfall und die Lösung des Menschen von Gott ist gewiß nicht nur Schicksal, sondern auch persönliche Schuld. Wer sich in Stunden der Verzweiflung an Gott hält, den hält Gott dann auch fest.

Bleibt uns, rein psychologisch gesehen, der Selbstmord im allerletzten Grunde auch immer ein dunkles Rätsel, so gibt uns die christliche Weltanschauung doch Mittel an die Hand, nicht im Sinne eines lässigen "tout comprendre c'est tout pardonner", sondern im positiven Sinn einer gedanklichen und tatsächlichen Ueberwindung durch die Steigerung und Stärkung des Lebensgefühls. Wir sind uns darüber klar, daß es im christlichen Sinn ein „verlorenes Leben" nicht gibt. Voraussetzung bleibt die christliche Auffassung vom Leben. Vor ihr ist der Selbstmord eine eigenmächtige Vernichtung des Lebens und darum verwerflich. Es muß die Forderung erhoben werden, daß man den „Mut zum Selbstmord" nicht verbreiten und anfachen dürfe, auch nicht durch irreführende Bezeichnungen wie „Freitod" oder durch gefühlsmäßig betonte Schilderungen von Selbstmordszenen in Film und Literatur.

Vor der Selbstauflösung der Eisernen Front?

Berlin, 20. März. Der „Montagmorgen" meldet, daß sich die aus dem Reichsbanner, den freien Gewerkschaften und Arbeitersportorganisationen gebildete Eiserne Front noch in dieser Woche auflösen werde. Die Beratungen hätten bereits in der vergangenen Woche in Magdeburg begonnen. Die Auflösung erfolge, weil in zahlreichen Gebieten des Reiches die Eiserne Front behördlich verboten wurde, namentlich die Gewerkschaftskreise seien für die Auflösung, weil der Verband zur Zeit keine Aufgaben mehr habe. Noch nicht gelöst sei die Frage, ob sich auch das Reichsbanner auflöse.

Verbot des Reichsbanners und der Eisenen Front in Mecklenburg-Schwerin.

Schwerin. Das Staatsministerium hat das Reichsbanner und die Eiserne Front in Mecklenburg-Schwerin aufgelöst und die Polizeibehörden des Landes angewiesen, das Eigentum dieser Organisation zu beschlagnahmen.



Zur Kommunion u. Konfirmation

Kieler-Anzüge
aus bestem Melton und Kammgarnstoffen, Original-Facon
18.50, 15.50, 13.75, **9.75**

Elegante Smoking-Anzüge
aus besten Stoffen mit weißer Weste
34.-, 31.-, **28.50**

Kommunion-Kleider
reine Wolle
11.75, 9.75, **7.90**

Joppen-Anzüge
aus Ia. Melton
19.75, 17.75, 14.75. **12.75**

Blaue Burschen-Anzüge
aus Ia. Kammgarn, eleganter Sitz, beste Verarbeitung
. . . . . **29.-**

Kommunion-Kleider
aus K'seiden-Maroc
15.75, 13.75, **10.75**

Joppen-Anzüge
aus Ia. Kammgarnstoffen
25.-, 23.- 20.75 **18.75**

Blauer Kübler-Anzug
der beliebte Kommunion-Anzug, Facon Adalbert
. . . . . **21.75**

Kommunion-Kleider
elegante Ausführung, aus reiner Seide
18.75, 16.75, **14.75**

Sämtliche Ausstattungsartikel
wie Mützen, Kränzchen, Sträußchen, Kerzentücher, Unterröcke, Schlüpfer, Strümpfe, Umschlagtücher, in großer Auswahl zu kleinen Preisen.

Rud. van Endert Neuss

Gegr. 1804. Markt 2–4. Tel. 3357/3358.
Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren.

---

†

Das
Sechswochenamt
für unsere liebe unvergeßliche Mutter
Frau Wwe. Stefan Bährens
findet am Dienstag, dem 21. März 1933, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladen
Geschwister Bährens.

---

†

Das feierl. Sechswochenamt
für meine liebe Gattin, unsere gute Mutter
Frau Johann Kleinebrahn
findet am Dienstag, dem 21. cr., morgens 8½ Uhr in der Marienkirche statt, wozu freundlichst einladet **die Familie.**

Statt Karten!

Ludwig Peters
Gerda Peters
geb. Leuchten
VERMÄHLTE
Düsseldorf-Gerresheim *Neuß*
Niederstr. 7

Bekanntmachung

Das Schächten von Schlachttieren wird hiermit für den Kreis Grevenbroich-Neuß verboten.

Grevenbroich, den 17. März 1933.

Der stellvertretende Landrat des Kreises Grevenbroich-Neuß:
Fischenich.

Zwangsversteigerungen.

Es sollen durch den nachbenannten Gerichtsvollzieher die folgenden Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:

durch den Obergerichtsvollzieher **Leven** am **Dienstag**, dem 21. März 1933, vormittags 10 Uhr in **Kaarst**, Treffpunkt der Käufer Wirtschaft Michels:

Büfetts, Sofas, Tische, Speisezimmer, Teppiche, Bücherschrank, Klubmöbel, Herrenzimmer, Klavier Schlagkarren, Hühner, 1 Pferd, Dreschmaschine, 2 Stiere, Schnellwaage, Ladeneinrichtung, Geldschrank.

Ferner 12 Uhr in **Büttgen**, Treffpunkt der Käufer Wirtschaft „Zur Post":

1 Büfett, Theke, Regal, Schrank.

Arterienverkalkung ?
zu hohen Blutdruck
Gicht, Rheuma
Verdauungsstörungen, dann
Lebertee-Knoblauchsaft vorbeugend sicher wirkend **Flasche 1.45**
wohlriech., wohlschmeck. Allein echt
Hubertus-Drogerie B. Walge, Niederstr. 17

Bekanntmachung.

Ergebnis der Stadtverordnetenwahl vom 12. März 1933.

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung) . . . 10598
2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands . . . 1561
3. Kommunistische Partei Deutschlands . . . 3613
4. Zentrumspartei . . . 10899
5. Kampffront Schwarz-weiß-rot . . . 1482
7. Deutsche Volkspartei . . . 252
28. Wirtschaftsbund . . . 192

No. der Sitze	Reihenfolge der Höchstzahlen	Bezeichnung der gewählten Stadtverordneten	Nationalsozial. Deutsche Arbeiterpartei	Sozialdemokrat. Partei Deutschlands	Kommunistische Partei Deutschlands	Zentrum	Kampffront Schwarz-weiß-rot	Deutsche Volkspartei	Wirtschafts-bund
1	10899	Thomae Josef, Rektor, Königstraße 50.				1			
2	10598	Börger Wilh., M. d. R., Josten-Allee 1.	1						
3	5449 ½	Heinemann Dr. Ant., Kaufmann, Büchel 30.				1			
4	5299	D'heil Dr. Rud., Schlachthofdir., Büdericher Straße 5.	1						
5	3633	Knümann Wilh., Arb.-Sek., Kapitelstraße 67a.				1			
6	3616	Düllgen Hermann, Bauarbeiter, Rheinstraße 6.			1				
7	3532 2/3	Baumann Rudolf, Schlosser, Kapitelstraße 58.	1						
8	2724 3/5	Holthausen Johann, Bauunternehmer, Eisenstr. 12.				1			
9	2649 ½	Albrecht Ernst, Angestellter, Kapitelstraße 78.	1						
10	2179 4/5	Nolden Dr. Eugen, Rechtsanwalt, Fringsstraße 10.				1			
11	2119 3/4	Zee Josef, Obermeister, Viersener Straße 32.	1						
12	1816 ½	Kreuels Mathias, Kaufmann, Kanalstraße 30.			1				
13	1808	Roß Johann, Metallarbeiter, Kapitelstraße 5a.	1						
14	1766 ⅕	Goebbels Hans, Versicherungsbeamt., Viktoriastr. 13.		1					
15	1561	Rinke Karl, Sekretär, Hindenburgplatz 18.				1			
16	1557	Woltmann Phi ipp, Obermasch.-Mstr. Niederstr. 48.				1			
17	1514	Bahner Georg, Maschinist, Ventorstraße 113.	1						
18	1482	Anderheiden Dr. Paul, Geh. Legationsrat, Büchel 20.					1		
19	1362 3/4	Schulz Paula, Hausfrau, Hammtorstraße 11.				1			
20	1324 3/4	Jansen Josef, Techniker, Annostraße 14.	1						
21	1211	Frings Alfons, Kaufmann, Markt 21.				1			
22	1205 ⅓	Arenbrust Heinrich, Maurer, Mühlenstraße 14.			1				
23	1177 8/9	Speemann Heinrich, Sekretär, Büttger Straße 63.	1						
24	1089 9/10	Flecken Dr. Adolf, Rechtsanwalt, Erftstraße 96.				1			
25	1059 4/5	Lerner Gottfried, Eisenbahninspektor, Kapitelstr. 47a.	1						
26	990 9/11	Balmes Peter, Verw.-Oberinspektor, Fringsstraße 9.				1			
27	963 8/11	Reisdorf Wilh., Gewerbetreibender, Rheinfährstr. 191.	1						
28	908 ¼	Frommen Heinrich, Metzgermeister, Hermannspl. 3.				1			
29	904	Roß Katharina, Hausfrau, Kapitelstraße 5a.			1				
30	883 1/6	Sinthern Heinrich sen., Bäckermeister, Loostraße 6.	1						
31	838 8/10	Steinhauer Aegidius, Angestellter, Viersener Str. 52.				1			
32	815 9/10	Hempel Heinr., Bezirksschornsteinfegerm., Hafenstr. 30.	1						
33	780 ½	Siftemich Franz, Journalist, Eintrachtstraße 39.		1					
34	778 ½	Josten Franz, Kaufmann, Büchel 3.				1			
35	757	Peppekus Oskar, Gastwirt, Kapitelstraße 25.	1						
36	741	Koenemann August, Kaufmann, Kais.-Friedr.-Str. 114					1		
37	726 5/6	Schmitz Josef, Landwirt, Rheinuferstraße 12.				1			
38	723 1/4	Braun Ernst, Arbeiter, Steinheuserstraße 200.			1				
39	706 8/16	Wentges Robert, Kaufmann, Fringsstraße 18.	1						
40	681 8/10	Granderath Franz, Hauptlehrer, Bleichstraße 19.				1			
41	662 5/6	Brodtrick Otto, Obergerichtsvollz., Dreikönigenstr. 10.	1						
		Summe der Sitze	16	2	5	16	2	0	0

Neuß, den 19. März 1933.

Der Oberbürgermeister Henrichs.

Staatl. Aufbauschule Odenkirchen.

Anmeldung

für das Schuljahr Ostern 1933 täglich von 11 Uhr ab. Vorzulegen sind: Geburtsurkunde. Impfschein, Schulzeugnis, Gutachten des Lehrers. Die Aufbauschule führt in 6 Jahren zur Reifeprüfung. Ihr Reifezeugnis ist dem anderer höherer Schulen gleichwertig. Französisch 1., Latein 2., Fremdsprache. Aufgenommen werden **begabte Schüler** nach mindestens siebenjährigem Volksschulbesuch.

Studiendirektor Schumacher.

---

25 Gartenstühle, 8 Wirtschaftstische 75×75, wenig gebraucht, bill. abzugeb. Näh Wirz, Grevenbr., Schloßstr 9.

Baugrundstück, ca. 8,00 Mtr. Front, Stadtmitte zu kauf. ges. Ang. unt. W 97 a. d. Expd. ds. Zt.

Junge der gut melk. kann u. sämtliche Arb. mitverrichten muß, zum 1. 4. gesucht.
Grefrath,
Büttgerstraße 27.

Für kleinen besseren Haushalt **Person** gegen Kost u. Logis gesucht.
Pleß, Krefeld-Bockum,
Friedrich-Ebert-St. 291

Fahrräder von 30.—, 35.— u. 40.— Mk. Lager Oberstr. 128.

Rad-Radio comb.
Lautspr. fr. schw. 15 u. 10 Mk. Oberstraße 128.

Saatkartoffeln

Modrows Industrie, anerk. I. Absaat, von der Landwirtschaftsk. in den ersten Tagen eintreffend, Bestellungen werden noch entgegengenommen. Ferner empfehlen wir sämtliche Futter- u. Düngemittel ab Waggon und Lager.

Gebr. Schillings, Gohr,
Fernruf Amt Kapellen Nr. 134

Smokinganzüge
Frack-, Gehrock, Cutaway-Anzüge, Joppen-Anzüge, Paletots, wenig getragen, bill., auch teilweise
Rieger, Düsseldorf,
Karlplatz 17.

---

100 Zentner
Futterrüben
100 Zentner **gelbe Erdkohlrabi** hat abzugeben
Konrad Schäfer,
Teritum bei Norf.

Milchviehmarkt in Neuß!

Dienstag, den 21. März 1933
aussergewöhnlich grosser Auftrieb bester Milchkühe
auch prima ostfriesische, hochtr. u. frischmelkende zu billigsten Preisen.

---

8 Jahre tuberkulös
beide Lungen u. Kehlkopf, 2 Jahre lang bettlägerig, Stimme verloren. 14 Tage nach Beginn einer Kur im Hause konnte ich schon täglich zwei Stunden ausgehen. Seitdem bessert sich d. Zustand zusehends Kann auch wieder sprechen. Gegen Rückporto gebe ich Auskunft. Das Mittel darf nur in Apotheken verkauft werden.
Wilh. Hederer, München 118, Herbststr. 17b

Braune, schw. mittelschw.
Stute
zu verkaufen.
Damianshof - Ockoven

Futterrüben
und **Stroh** abzugeb.
M. Kallen,
Epsendorf 3

Ca. 12 Zentner prima **Luzernehen**, Ztr. 3,50, z. vk **Grimlinghausen,** Luisenheimerstraße 37.

Gut erhaltene
Stöffellaute
zu verkaufen
Bleichstraße 21, I.

Achtung!
Sämtlich. Fischgeräte Handarbeit, umständehalber billig abzugeben. — Daj. Saatstangenbohn. 1,50 M. p. Kilo zu verkaufen.
Melchior Prinz,
Selikumerstraße 7.

Anzeigen
haben in der
Neuß-Grevenbroicher Zeitung
den besten Erfolg!

KohlenKoksBriketts
Fritz Sauer Lager Römerstr. 15
Priv.: Frankenstr. 41 (Autofahrsch. Götzen)
für Erwerbslose Fettnuß 4 . . RM. 1.—
Steinkohlen-Eiform-Briketts . RM. 1.30
per Zentner
frei Haus 10 Pfennig mehr per Zentner

Saatkartoffeln!
Sämtliche Sorten Früh- und Spätsaaten in nur anerkannter Ware sind auf meinem Lager Furtherstraße 3 zu haben. Erstlinge in Vorkeimkisten. Die Kisten werden leihweise bis nach der Pflanzung überlassen. Landwirte mit Grundbesitz erhalten Kredit bis zur Ernte.
Heinrich Tives.

Beste Bezugsquelle für krebsfeste
Saatkartoffeln
J. Essers
gegr. 1908
Samengroßhandlung G.m.b.H.
Neuß - Markt 38 - Telefon 2983

Früh- und Frühstkartoffeln 1933:



Zum Sonntagsputz nur LUHNS Wasch-Extrakt